



**Register Treptow-Köpenick
zur Erfassung extrem rechter
und diskriminierender Vorfälle
- Auswertung 2023 -**

Register zur Erfassung extrem rechter und diskriminierender Vorfälle in Treptow-Köpenick - Auswertung für das Jahr 2023 -

Inhalt

Was ist das Register?	03
Entwicklung der Vorfälle in Treptow-Köpenick	04
Die Zahlen im Detail - Dokumentierte Vorfälle 2019 - 2023	06
Treptow-Köpenick im Jahr 2023	08
Der Blick ins Detail	
Arten der Vorfälle	10
Motive der Vorfälle	15
Die Ortsteile	24
„Der III. Weg“ im Jahr 2023	36
Dokumentation der Übergriffe 2023	39

Impressum

Herausgeberin:

Jeannine Löffler

Koordinierungsstelle

Register Treptow-Köpenick

Stand: April 2024

Kontakt:

offensiv 91' e.V.

Hasselwerder Str. 38-40,

12439 Berlin

E-Mail: tk@berliner-register.de



Alle Grafiken erstellt mit Datawrapper.

Gefördert durch

im Rahmen von

BERLIN			DEMOKRATIE. VIELFALT. RESPEKT.
Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung		Das Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus	

Was ist das Register?

Das Register ist eine Dokumentationsstelle für (extrem) rechte und diskriminierende Vorfälle, die sich in Treptow-Köpenick ereignen. Diese Vorfälle werden von Bürger*innen des Bezirks gemeldet. Dafür können verschiedene Anlaufstellen, die über den Bezirk verteilt sind, genutzt werden oder direkt mit dem Register Kontakt aufgenommen werden. Die Koordinierungsstelle des Registers sammelt, veröffentlicht und wertet alle gemeldeten Vorfälle aus.

Die Idee, ein Register im Bezirk aufzubauen, wurde zunächst 2005 in Pankow entwickelt. In Treptow-Köpenick wurde der Wunsch nach einem Register im Jahr 2006 durch das bezirkliche Bündnis für Demokratie und Toleranz diskutiert und beschlossen. Ende 2006 förderte der Integrationsbeauftragte des Berliner Senats eine Anschubfinanzierung für den Aufbau des Registers. Mittlerweile ist es Teil der Netzwerkstelle ‚Zentrum für Demokratie Treptow-Köpenick‘ unter der Trägerschaft von offensiv'91 e.V. Seit 2016 gibt es in allen Berliner Bezirken Register, die über das Landesprogramm „Demokratie. Vielfalt. Respekt. Das Landesprogramm gegen Rechts-extremismus, Rassismus und Antisemitismus“ der Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung.

Ziel des Registers ist nicht nur die Dokumentation und Analyse von (extrem) rechten Vorfällen, sondern vor allem das Sichtbarmachen von Diskriminierung im Alltag. Im Gegensatz zu bestehenden Statistiken bezieht das Register nicht nur anzeigerelevante Vorfälle, wie Sachbeschädigungen und Angriffe mit ein, sondern auch niedrigschwellige Vorfälle, wie Aufkleber, Beleidigungen, Pöbeleien und

Bedrohungen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht zur Anzeige gebracht wurden. Das Dokumentieren solcher Vorfälle in lokalen Anlaufstellen oder direkt bei der Registerkoordination schafft für die Betroffenen einen Raum, in dem sie ihre Erlebnisse schildern können und mit ihren Problemen nicht allein bleiben. Durch die Sichtbarmachung von Diskriminierung und die aktive Beteiligung der Bürger*innen wird eine Sensibilisierung für die Problematik vorangetrieben.

Die Dokumentation der Vorfälle wird etwa wöchentlich aktualisiert und auf der Internetseite der Berliner Register (www.berliner-register.de) veröffentlicht. Die Ergebnisse des Registers werden qualitativ ausgewertet und vermitteln den unterschiedlichen demokratischen Akteur*innen im Bezirk außerdem ein detailliertes Bild darüber, welche Vorfälle im Bezirk stattfinden und wo sich Schwerpunkte für bestimmte Formen der Diskriminierung abzeichnen.

Ein Register hat Grenzen. Es kann in die Auswertung immer nur die Fälle einbeziehen, die bei den Anlaufstellen, der Opferberatung und den Kooperationspartner*innen gemeldet werden. Wenn aus einer Region eine größere Anzahl von Meldungen eingeht, kann das an einer sensibilisierten Nachbarschaft liegen und muss nicht zwangsweise auf ein erhöhtes Aufkommen von Diskriminierung zurückzuführen sein. Bundesweite Studien zeigen weiterhin, dass diskriminierende Einstellungen keineswegs nur am Rand der Gesellschaft existieren. So ergab die Mitte-Studie, dass nur 74 % der Befragten Rassismus ablehnen. Daher ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen.¹

Eine andere Option ist qua Ideologie ausgeschlossen. Die Mehrzahl ist Neonazis und meint Männer und Frauen.

¹ Die geforderte Mitte. – Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21, Friedrich-Ebert-Stiftung, 2021

Anmerkung:

Wenn im nachfolgenden Text von Personen außerhalb der Neonazi-Szene gesprochen wird, wird der Stern verwendet, um sowohl Männer und Frauen als auch alle anderen Menschen anzusprechen. Bei Frauen und Männer im Neonazismus wird mit Binnen-I getrennt. Ausgehend von ihrer Ideologie bewegen sich aktive Neonazis ausschließlich als Männer oder Frauen.

Entwicklung der Vorfälle in Treptow-Köpenick

Geschichte und Entwicklung der Berliner Register

Treptow-Köpenick ist der dritte Berliner Bezirk in dem ein Register startete. Nach Pankow und Lichtenberg beschloss das bezirkliche Bündnis für Demokratie und Toleranz im Jahr 2006 die Einrichtung. Zuvor waren es antifaschistische Gruppen, die insbesondere Informationen über Angriffe durch Neonazis sammelten und veröffentlichten.

Ende 2006 gab es eine Anschubfinanzierung des Senates für das lokale Register. Dieses nahm am Ende des Folgejahres die Dokumentation auf und konnte für das Jahr 2008 eine erste Jahresanalyse veröffentlichen. Nur ein Jahr später begann die Zusammenarbeit mit ReachOut, die als Beratungsstelle für Betroffene von rassistischer, rechter und antisemitischer Gewalt ebenfalls eine Statistik führen. Seitdem wird die Dokumentation von Angriffen abgeglichen.

Bis 2013 gab es bereits sieben bezirkliche Register und mit der steigenden Zahl den Wunsch eines stärkeren Austausches und der Professionalisierung und Vereinheitlichung der Arbeit. So begann die gemeinsame Internetseite, sowie der Aufbau einer berlinweiten Koordination. Mit Unterstützung dieser Koordination konnten bis 2016 in allen Bezirken lokale Registerstellen eingerichtet, sowie neue Kooperationspartner*innen, wie Amaro Foro, EOTO – Each One Teach One und RIAS - Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Berlin gewonnen werden.

Im Jahr 2018 erschien erstmals eine gemeinsame Auswertung aller Berliner Registerstellen.

Treptow-Köpenick, ein großer Bezirk mit großen Unterschieden

Treptow-Köpenick ist der flächengrößte Bezirk Berlins und hat die geringste Einwohnendichte. Mit seinen 15 Ortsteilen und 20 Bezirksregionen ist er der ausdifferenzierteste Bezirk in Berlin. Das hat aber auch seine Gründe: die Ortsteile unterscheiden sich stark. Vom innerstädtischem Alt-Treptow zum dörflichen Müggelheim am östlichsten Rand von Berlin gibt es

die unterschiedlichsten Kieze mit ihren eigenen Entwicklungen und Geschichten. Sie unterscheiden sich dabei nicht nur in der vorherrschenden Wohnform, sondern auch in der Infrastruktur oder dem Anteil an Grünflächen. All diese Verschiedenheiten haben auch Auswirkungen auf die Erfassung extrem rechter und diskriminierender Vorfälle. Wo sich mehr Menschen treffen, kommt es auch häufiger zu Übergriffen. Das zeigt sich bei den öffentlichen Verkehrsmitteln, aber bspw. auch an Orten mit einem lebendigen Nachtleben wie in anderen Bezirken.

In Treptow-Köpenick sind es vor allem neonazistische Orte und Infrastrukturen, die spezifische Auswirkungen auf die gemeldeten Vorfälle haben, aber auch charakteristischen Entwicklungen und die Geschichten von Ortsteilen. Die bekanntesten Beispiele hierfür sind die Köpenicker Dammvorstadt und Niederschöneweide.

Mit der Anfang 2000 in die Köpenicker Dammvorstadt gezogene Bundeszentrale der Partei „Die Heimat“ (ehemals NPD) gibt es einen Ort, der überregional von Neonazis genutzt wird. Dies führt nicht nur zu einer höheren Anzahl von Veranstaltungen, sondern durch die regelmäßige Anwesenheit von organisierten Neonazis auch zu Übergriffen und Propaganda. Ähnlich ist es auch in Niederschöneweide. Hier befand sich zwischen 2009 und 2014 das infrastrukturelle Zentrum organisierter, gewaltbereiter Neonazis in Berlin. Mit mehreren Kneipen und Geschäften wurde in dieser Zeit eine ‚Nationalbefreite Zone‘ angestrebt. Viele Neonazis zogen in den Ortsteil, selbst bundesweit. Die Entwicklung wirft noch heute ihre Schatten. Was diese Orte jedoch auch verbindet, ist die sensibilisierte und aufmerksame Nachbarschaft. Durch die vielen Jahre mit Protesten und Auseinandersetzungen gehen sie mit offenen Augen durch ihre Kieze und kennen die bezirklichen Anlaufstellen.

Diese vielen Besonderheiten des Bezirkes zeigen sich auch in den Zahlen des Registers. Sie unterscheiden sich in den Ortsteilen, was sowohl auf die tatsächliche Anzahl von Vorfällen als auch auf die Wahrnehmung durch Bürger*innen und die lokale Meldestruktur zurückzuführen ist.

Besonderheiten in der Vorfalientwicklung

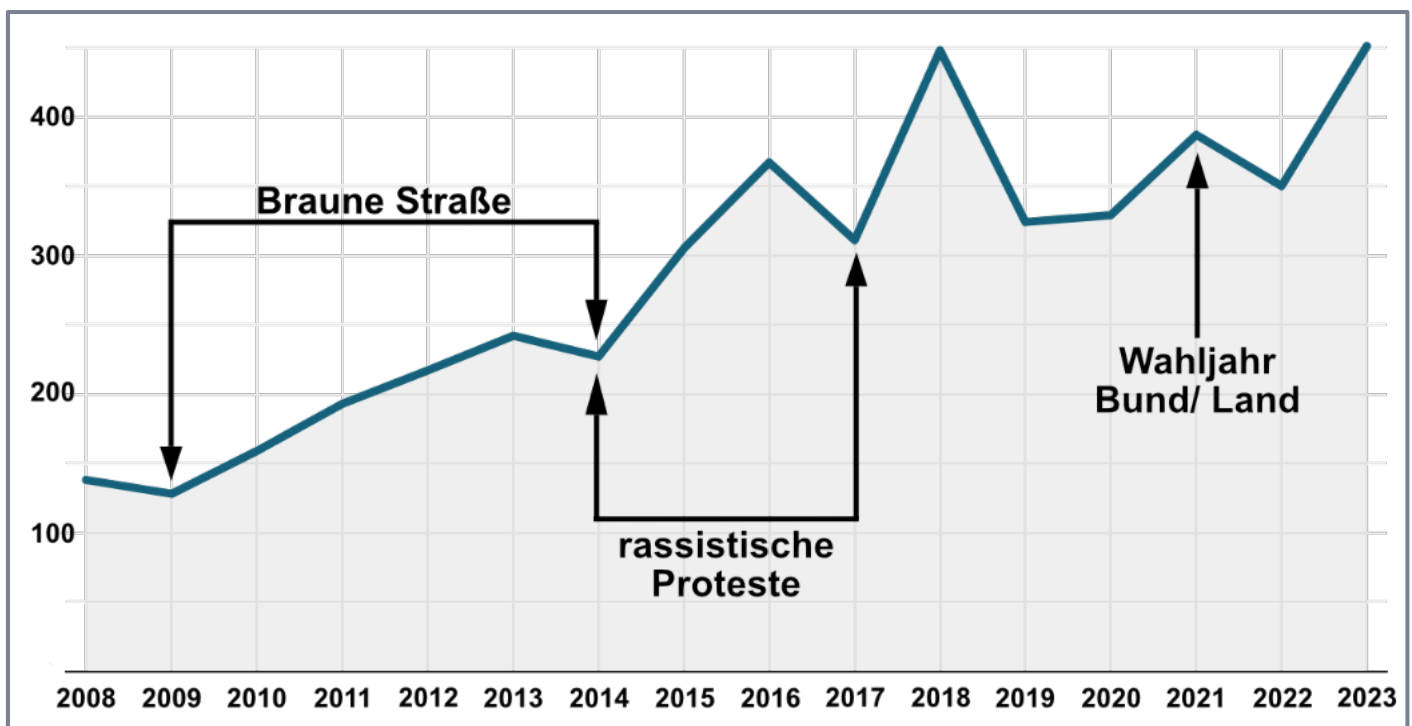
Seit der Erfassung durch das Register im Bezirk gab es mehrere politische Entwicklungen, die sich auf die Dokumentation ausgewirkt haben. Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass die Bekanntheit des Registers und die Sensibilisierung von Nachbarschaften einen Einfluss auf die Menge der gemeldeten Vorfälle haben.

Trotzdem lohnt es sich auf zwei Entwicklungen genauer zu blicken. Im Zeitraum zwischen 2009 und 2014 wurde Niederschöneweide und Teile der angrenzenden Kieze zu einem Hotspot von Kameradschaftsszene und organisierten, gewaltbereiten Neonazis. Bekanntheit erhielt die Situation insbesondere durch die Veröffentlichung der Broschüre „Die braune Straße von Berlin“ im Dezember 2011. Hier wurden insgesamt neun Geschäfte von und für Neonazis im Ortsteil benannt. Dieser Aufbau einer Infrastruktur führte dazu, dass bundesweit Neonazis in den Ortsteil zogen. Sie griffen politische Gegner*innen und Menschen, die nicht ihrem Ziel der ‚National befreiten Zone‘ entsprachen, an, führten Veranstaltungen durch und reklamierten durch massive Propaganda den Ortsteil für sich. Mit dem sich gleichzeitig entwickelnden Neonazi-

netzwerk ‚NW Berlin‘ (Nationaler Widerstand Berlin) verstärkten sich auch die Anschläge in anderen Ortsteilen und Bezirken. Bereits hier begann, was später in Neukölln als Anschlagsserie oder ‚Neukölln-Komplex‘ weitergeht. Auch die Schließung der bekanntesten Neonazi-Kneipe und weiterer Geschäfte im Jahr 2014 führte nicht zu einem Einbruch der Vorfälle in Niederschöneweide. Der starke Zuzug von organisierten Rechten und ihre jahrelange Dominanz prägt den Ortsteil noch heute. So war Niederschöneweide auch in den folgenden Jahren der Ortsteil mit den meisten Vorfällen.

Eine weitere wichtige Entwicklung schloss sich im Jahr 2014 nahtlos an. Im Bezirk starteten die rassistischen Proteste gegen die Unterbringung von Geflüchteten. An mehreren Orten fanden teilweise über Monate Kundgebungen und Demonstrationen statt, in einigen Fällen durch Neonazis der NPD organisiert und angestachelt, in anderen durch rassistische Anwohnende. Die bundesweiten Diskussionen um Flucht und Asyl und ihre rassistische Ausprägung spiegeln sich auch im Bezirk wider; anfänglich noch durch Proteste gegen den Bau von Unterkünften, später aber auch durch rassistische Übergriffe. Seit 2014 zeigte sich mit einigen Schwankungen ein Anstieg von rassistischen Vorfällen im Bezirk.

Entwicklung der Gesamtvorfälle 2008 - 2023



Die Zahlen im Detail - Dokumentierte Vorfälle 2019 - 2023

Art der Vorfälle in Treptow-Köpenick

Art der Vorfälle	2019	2020	2021	2022	2023
Propaganda	196	235	261	251	299
Beleidigung/ Bedrohung/ Pöbeleien	55	41	51	43	80
Angriff	33	27	13	17	23
Sachbeschädigung	9	7	20	19	20
Veranstaltung	25	12	24	8	13
strukturelle Benachteiligung	6	6	18	12	16
Gesamt	324	328	387	350	451

Die Berliner Register unterscheiden folgende Kategorien:

Propaganda: Aufkleber, Plakate, Transparente, Schriftzüge, Flugblätter

Angriffe und massive Bedrohungen: Bedrohungen und Angriffe, die auf körperliche Gewalt ausgerichtet sind

Beleidigung/ Bedrohung/ Pöbeleien: Sprüche und Beschimpfungen, Parolen rufen, einfache und allgemeine Drohungen

Sachbeschädigungen: Beschädigungen an Orten, die unmittelbar einer Gruppe oder Person zugeordnet werden können, wie Gedenkorte, Parteibüros oder Kirchen

Veranstaltungen: Demonstrationen, Konzerte, Informationsstände, interne und öffentliche Veranstaltungen auf denen sich extrem rechts und diskriminierend geäußert wird

Strukturelle Benachteiligung: Diskriminierung durch Behörden und Institutionen

Die Kategorie 'BVV' wurde 2023 der Kategorie Beleidigungen/ Bedrohung/ Pöbeleien zugeordnet.

Inhaltliche Zuordnung der Vorfälle in Treptow-Köpenick

Inhaltliche Zuordnung	2019	2020	2021	2022	2023
Rassismus	170	132	119	91	108
NS-Verharmlosung/ Verherrlichung	57	103	78	97	89
Politische Gegner*innen	35	42	60	47	81
(Extrem) rechte Selbstdarstellung	40	28	88	76	74
Antisemitismus	8	13	25	11	25
LGBTIQ*-Feindlichkeit	11	8	16	27	63
Antifeminismus			0	0	5
Behindertenfeindlichkeit	0	2	1	0	3
Sozialchauvinismus	3	0	0	1	3
Gesamt	324	328	387	350	451

Anmerkung:

Alle Vorfälle wurden eindeutig zugeordnet. Wenn beispielsweise während eines Angriffs auch rassistische Parolen gerufen werden, so wird dieser Vorfall nur als Angriff aufgeführt. Oder wenn eine Sachbeschädigung erfolgt und eine Parole hinterlassen wird, so wird der Vorfall als Sachbeschädigung gewertet.

Bei der inhaltlichen Zuordnung wurden unter dem Oberbegriff „Rassismus“ alle Vorfälle in diesem Bereich zusammengefasst.

Bei den Daten der Vorjahre kann es zu geringen Abweichungen zu den Auswertungen der letzten Jahre kommen, da in der aktuellen Auswertung auch Nachmeldungen berücksichtigt werden.

Regionale Verteilung der Vorfälle in Treptow-Köpenick

Verteilung nach Region	2019	2020	2021	2022	2023
Adlershof	37	35	62	35	35
Allende-Viertel	9	11	10	6	9
Altglienicke	11	14	28	25	17
Altstadt Köpenick	11	8	5	15	17
Alt-Treptow	18	45	40	15	27
Baumschulenweg	28	27	11	7	10
Bohnsdorf	2	0	2	5	4
Friedrichshagen	13	9	21	19	48
Grünau	8	8	5	3	3
Johannisthal	11	11	18	8	11
Köpenick Nord	13	17	35	50	56
Köpenick Süd	2	4	4	1	0
Köpenicker Dammvorstadt	34	23	26	35	72
Müggelheim	2	2	2	5	5
Niederschöneweide	49	57	42	44	34
Oberschöneweide	27	21	19	10	13
Plänterwald	22	13	13	6	29
Rahnsdorf/ Wilhelmshagen	2	2	3	15	8
Schmöckwitz	0	1	7	4	6
Spindlersfeld	7	7	8	16	14
Unbekannt/ Bezirksweit	6	10	20	20	29
Internet	12	3	6	6	4
Gesamt	324	328	387	350	451

Treptow-Köpenick im Jahr 2023

Im Jahr 2023 wurden 451 Vorfälle dokumentiert (2022: 350). Das entspricht einem Zuwachs von 29 %. Neben der Propaganda (+ 48) sind insbesondere die Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien stark angestiegen (+ 37). Durch den Ausbau des Melder*innen-Netzwerks konnte das Dunkelfeld im Bezirk weiter erhellt werden und so die meisten Vorfälle seit Beginn der Erfassung durch das Register Treptow-Köpenick dokumentiert werden.

Verbale Gewalt auf dem Höchststand

2023 wurden so viele Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien wie noch nie in Treptow-Köpenick gemeldet. Insgesamt 80 Vorfälle stellen nahezu eine Verdopplung zum Vorjahr dar. Dabei sind es insbesondere die Motive LGBTIQ*-Feindlichkeit (+ 16), Antisemitismus (+ 8) und die Feindschaft gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten (+ 5), die zugenommen haben. Rassismus ist nach wie vor das Hauptmotiv, jedoch gab es hier keine Veränderung zum Vorjahr.

Die meisten Vorfälle wurden aus Friedrichshagen (13) gemeldet. Hier kam es auch zu einer Serie von antisemitischen Pöbeleien durch eine Person, was den größten Teil des Anstiegs in diesem Motivbereich erklärt. Die Vorfälle mit dem Motiv LGBTIQ*-Feindlichkeit (19) richteten sich mehrheitlich direkt gegen die betroffenen Personen (14), wobei trans Personen (8) am stärksten betroffen waren, gefolgt von homofeindlichen Anfeindungen (6). Hier zeigt sich, wie auch schon in den letzten Jahren im Themenfeld Rassismus zu beobachten war, dass zunehmende diskriminierende gesellschaftliche Debatten und extrem rechte Kampagnen zu vermehrter Gewalt gegen die Betroffenen führt. Zudem konnten die Berliner Register durch eine verstärkte Netzwerk- und Informationsarbeit mehr Betroffene erreichen. In Treptow-Köpenick wurde im Jahr 2023 auf ehrenamtlicher Initiative ein queerer Treff eingerichtet, zu dem es regelmäßigen Kontakt gibt. Die Hälfte der Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien (40) fanden im öffentlichen Raum, wie auf der Straße oder in den öffentlichen Verkehrsmitteln statt und weitere 10 im Rahmen von Veranstaltungen

und Demonstrationen, die sich gegen Diskriminierung und für Vielfalt einsetzten. Das spiegelt sich auch im Anstieg der Vorfälle im Motivbereich Feindschaft gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten wider. Hier sind es vor allem die Veranstaltungen, aber auch Anfeindungen gegenüber jungen Menschen, die ihre Wertvorstellungen offen durch ihre Kleidung vertreten, die zu einem Anstieg des Motivs führten.

Queere Menschen und politische Gegner*innen im Fokus

Am stärksten sind die Vorfälle in den Bereichen LGBTIQ*-Feindlichkeit (+ 36) und Feindschaft gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten (+ 34) gestiegen. Schon in den Jahren 2021 und 2022 verzeichneten die Register ein Anstieg der Queerfeindlichkeit, aber im Jahr 2023 war dieser nochmals größer als in den Jahren zuvor. Dabei sind die verbalen Anfeindungen stark gestiegen (+ 16), aber auch die Propaganda (+ 23). Hierbei stammt die meiste Propaganda von extrem rechten Parteien oder sie ist Teil von extrem rechten Kampagnen gegen queere Menschen. Zudem wurden 15 Vorfälle gemeldet, in denen es eine gemeinsame Adressierung mit politischen Gegner*innen der extremen Rechten gab. Auch in diesem Motivbereich ist der Anteil an Propaganda vor allem des „III. Weg“ recht hoch. Hinzu kommt noch eine große Menge an Graffitis, die sich explizit gegen Antifaschist*innen richten. Dabei wird insbesondere die Strategie der Anti-Antifa genutzt und teilweise explizit zum Sammeln von Adressen und Gewalt aufgerufen. Bereits im Vorjahr kam es vermehrt zu Gewaltaufrufen. Im Jahr 2023 stiegen die Angriffe (+ 3) und Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien (+ 5) auf politische Gegner*innen der extremen Rechten an. Insgesamt ist der Anteil dieses Motivbereiches auf 18 % der Gesamtvorfälle gestiegen und hat damit ein Ausmaß erreicht, dass es zuletzt 2013 während der extrem rechten Aktivitäten um die Brückenstraße in Schöneweide gab.

Räumliche Verschiebung der Vorfälle

Lange Zeit war Niederschöneweide der Ortsteil mit den meisten Vorfällen. Hier setzte sich bereits 2021 eine Veränderung in Gange, die sich weiter vollzieht. Im Jahr 2023 wurden die meisten Vorfälle in der Köpenicker Dammvorstadt (72), Köpenick Nord (56) und Friedrichshagen (48) dokumentiert. Die Dammvorstadt und Köpenick Nord verzeichneten schon im Vorjahr Zuwächse. Dieser Trend setzt sich nun fort und lässt sich auf die Aktivitäten der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ zurückführen. Hier gibt es die meisten Vorfälle im direkten Zusammenhang mit der Partei. Hinzu kommt, dass in beiden Ortsteilen die meisten Vorfälle im Motivbereich der Feindschaft gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten dokumentiert wurden. Das deutet stark darauf hin, dass sich hier eine organisierte extreme Rechte bewegt, die ganz klar einen Anspruch auf diese Ortsteile erhebt, diesen durch Propaganda markiert und mit zunehmender Gewalt durchsetzen will. Zudem gehören die Dammvorstadt, Friedrichshagen und Köpenick Nord zu den Ortsteilen mit den meisten LGBTIQ*-feindlichen Vorfällen. Auch dies zeigt einen Zusammenhang mit der zunehmend aktiv

gewordenen extremen Rechten auf. Diese Entwicklung ist jedoch unabhängig von der Parteizentrale der Partei „Die Heimat“ (ehemals NPD), die sich ebenfalls in der Dammvorstadt befindet. Hier gab es keine Zunahme der Veranstaltungen und Propaganda.

„Der III. Weg“ im Jahr 2023

Die Vorfälle im Zusammenhang mit der Partei „Der III. Weg“ sind im Vergleich zum Vorjahr auf einem ähnlichen Niveau (- 5). Wie auch schon im Vorjahr lag der Schwerpunkt auf Köpenick Nord (19) und der Dammvorstadt (15), hier wurden insbesondere Aufkleber der Partei gemeldet. Über das Jahr hinweg gab es zudem Schwerpunkte für Graffitis und Schriftzüge, wie die Wuhlheide, den S-Bahnhof Köpenick und den S-Bhf. Oberspree. Die Flyeraktionen der Partei wurden im ersten Halbjahr in den Treptower Ortsteilen und zum zweiten Halbjahr in den Köpenicker Ortsteilen dokumentiert. Zudem fanden zwei Veranstaltungen statt, eine Saalveranstaltung in Altglienicke und eine sogenannte „Parkstreife“ am Treptower Park, die in Beleidigungen und Bedrohungen von Passant*innen endete.

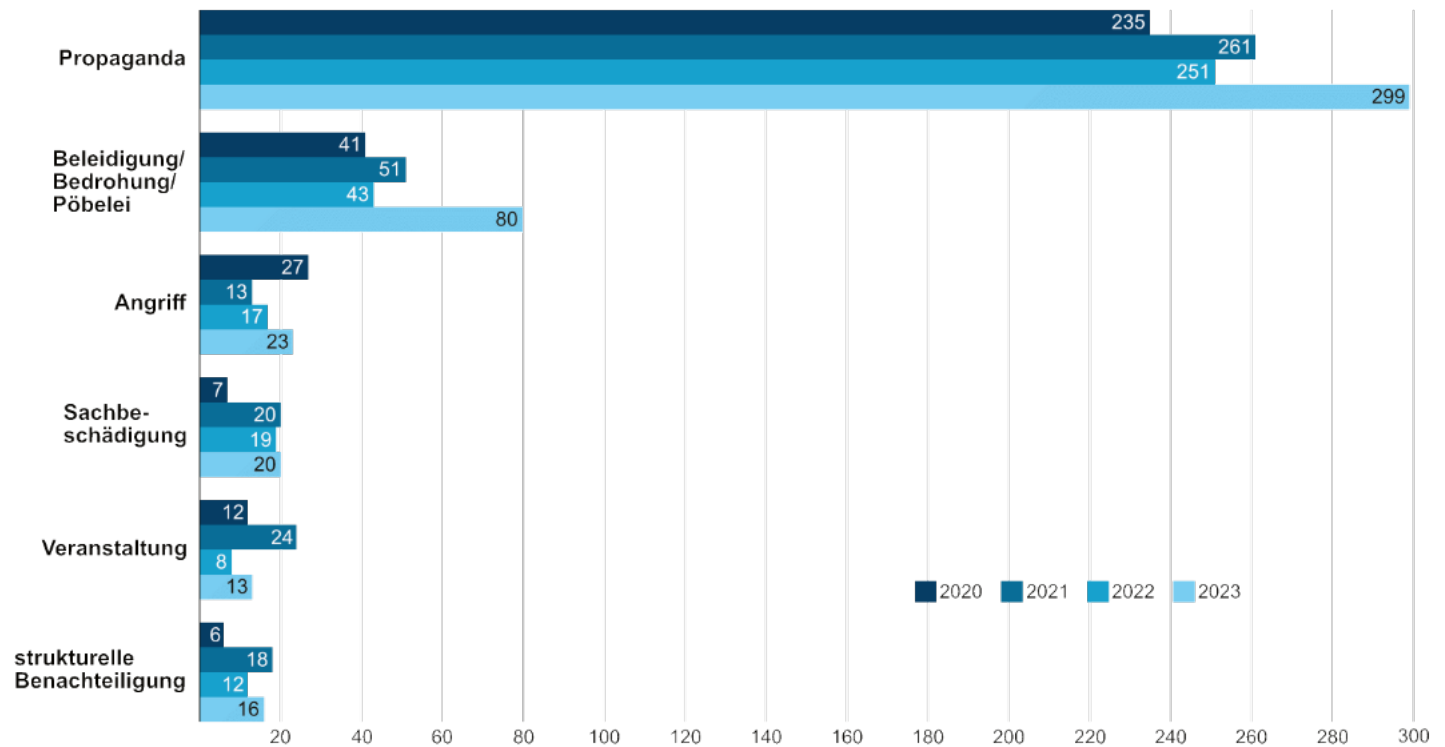


Reclaim Your Kiez!, 23.09.2023

Bild: Oskar Schwartz

Der Blick ins Detail

Arten der Vorfälle



Die Grafik zeigt, dass sich der starke Anstieg von 100 Vorfällen in allen Vorfällen niederschlägt. Auch wenn im Jahr 2023 die Wiederholungswahl zum Abgeordnetenhaus in Berlin stattgefunden hat, waren die Auswirkungen auf die Vorfälle nur sehr gering. Im Zusammenhang mit dem Wahlkampf wurden nur 10 Vorfälle dokumentiert.

Die Zahl der **Propaganda-Vorfälle** stieg um 48 Vorfälle auf insgesamt 299 an. Jedoch verringerte sich gleichzeitig ihr Anteil an den Gesamtvorfällen auf 62 % (- 10) und liegt damit im unteren Mittel der Vorjahre. Propaganda wird zur Raumnahme, Einschüchterung und Werbung genutzt und beinhaltet Aufkleber, Graffiti, Flyer aber auch Onlinevorfälle wie Postings oder E-Mails an Institutionen. Ihre Inhalte ermöglichen Rückschlüsse auf die aktuelle Themensetzung der (extremen) Rechten.

Die Verharmlosung/ Verherrlichung des Nationalsozialismus ist weiterhin das stärkste Motiv mit 74 Vorfällen, der überwiegende Teil davon waren Hakenkreuze (34) und die Verherrlichung von Adolf

Hitler (22) in Form von Zahlencodes wie „88“ oder „18“, sowie in Textform. Als weiteres Motiv folgen die extrem rechte Selbstdarstellung (63) und die Feindschaft zu politischen Gegner*innen der extremen Rechten (62). Propaganda zum Mittel der Selbstdarstellung nutzten vor allem die extrem rechten Parteien „Der III. Weg“ (35) und „Die Heimat“ (ehemals NPD), sowie ihre Jugendgruppe (10). Beim Rest handelt es sich mehrheitlich um Werbung für Kleinstgruppen, neonazistische Onlinehandel oder die Reichsbürgerszene. Bei der Propaganda gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten handelt es sich mehrheitlich um Schriftzüge und Aufkleber gegen Antifaschist*innen (41), die auch häufig mit Gewaltaufrufen verbunden sind. Weitere Motive von Propaganda sind Rassismus (52) und LGBTIQ*-Feindlichkeit (36). Dabei richtete sich der größte Teil der rassistischen Propaganda gegen geflüchtete Menschen (19). Die nächst häufigste, explizite Betroffenengruppe waren Schwarze Menschen (12).

Dabei zeigt sich jedoch die Entwicklung, dass NS-Verherrlichung und Verharmlosung (- 9) und extrem rechte Selbstdarstellung (- 8) leicht abgenommen haben. Dagegen haben die Motive LGBTIQ*-Feindlichkeit (+ 23) und die Feindschaft gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten (+ 26) stark zugenommen.

Diese beiden Motive sind in den Ortsteilen Köpenick Nord, Dammvorstadt und Friedrichshagen besonders stark vertreten. In den drei Ortsteilen wurden auch insgesamt die meisten Propaganda-Vorfälle dokumentiert. In Köpenick Nord ist schon seit drei Jahren ein kontinuierlicher Anstieg zu beobachten, wohingegen in der Dammvorstadt (+ 26) und Friedrichshagen (+ 18) vor allem im Jahr 2023 eine starke Zunahme zu verzeichnen war. Dabei zeigt sich zusätzlich, dass in Köpenick Nord und der Dammvorstadt die meiste Propaganda der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ dokumentiert wurde. Ebenfalls sind es auch diese drei Ortsteile, in denen die meisten Graffitis und Schriftzüge dokumentiert wurden. Diese Kombination zeigt sehr deutlich an, dass hier eine starke Zunahme von Aktivitäten organisierter Neonazis dokumentiert wurde und es damit eine weitere Verschiebung aus den Ortsteilen Niederschöneweide und Adlershof in Richtung Köpenick gab.

9. November 2023: Auf dem Bahnsteig des S-Bhf. Schöneweide wurden vier Hakenkreuze sowie der neonazistische Zahlencode "88" entdeckt.

18. November 2023: Auf einem Werbeplakat an der Ecke Mahlsdorfer -/ Kaulsdorfer Straße wurde der Schriftzug "Fuck LGBTIQ Antifa" entdeckt. In der Birnbaumer Str. wurde ein LGBTIQ*-feindlicher Aufkleber der neo-nazistischen Kleinstpartei "Der III. Weg" entdeckt und entfernt. In der Mahlsdorfer Str. wurden zwei rassistische Aufkleber entdeckt und entfernt, die aus einem neonazistischen Onlinehandel stammen.

4. Dezember 2023: In der Köpenicker Landstr. zwischen Dammweg und Eichbuschallee wurden sechs rassistische Aufkleber entdeckt und entfernt. Einige richteten sich gegen Geflüchtete, andere hatten die Aufschrift "Ku Klux Klan Section Germany".

18. Dezember 2023: In der Köllnischen Heide wurden ca. zehn rassistische Aufkleber entdeckt und entfernt. Auf den Aufklebern befanden sich Forderungen wie, mehr weiße Kinder zu bekommen und die 'Rassentrennung' einzuführen.

Die Anzahl der dokumentierten **Angriffe und massiven Bedrohungen** (23) ist im Jahr 2023 erneut angestiegen (+ 6). Dabei sind die rassistischen Angriffe am stärksten gestiegen (+ 4). Rassismus ist nach wie vor das Hauptmotiv von Angriffen (16). Ebenfalls angestiegen ist die Anzahl der Angriffe gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten (+ 3), diese waren in den letzten zwei Jahren nicht betroffen. Genauso viele Angriffe (3) gab es auf queere Menschen, sowie einen antisemitischen Angriff.

Die Täter*innen werden in den meisten Fällen (17) als männlich beschrieben. Die Betroffenen waren in zwei Fällen Kinder und in einem Fall ein Jugendlicher. In acht dokumentierten Vorfällen kamen Waffen zum Einsatz, in den meisten Fällen handelte es sich um Glasflaschen, aber auch eine Schusswaffe und ein Auto wurden genutzt, um die Betroffenen zu verletzen.

Die Angriffe verteilen sich über 9 Ortsteile der insgesamt 20 Ortsteile in Treptow-Köpenick, die meisten fanden mit jeweils drei in Baumschulenweg, der Köpenicker Dammvorstadt und Oberschöneweide statt. Fünf Angriffe wurden zum Schutz und auf Wunsch der Betroffenen anonymisiert.

Die meisten Angriffe wurden in den öffentlichen Verkehrsmitteln, sowie an Bahnhöfen und Haltestellen dokumentiert (11), darauf folgend im öffentlichem Raum, wie auf der Straße oder in Parks (6). In drei Fällen fanden die Angriffe im persönlichen Umfeld der Betroffenen statt, wie auf der Arbeit, im Wohnumfeld oder in der Schule/ Kita. Alle diese Angriffe sind rassistisch motiviert. Sie stellen einen massiven Eingriff in das Leben der Betroffenen dar, da es sich um Orte handelt, die nicht gemieden werden können oder eigentlich einen Schutzraum sein sollten.

26. Juni 2023: Im Bus M43 in Alt-Treptow wurde ein Mann von zwei Männern erst homofeindlich beleidigt und als er nicht reagierte, von diesen u.a. ins Gesicht geschlagen.

4. Oktober 2023: Am Nachmittag forderte ein Mann einen Imbissbesitzer in der Richterstr. auf ihm sein Handy herauszugeben. Anschließend versuchte er, dem Imbissbesitzer das Handy zu entreißen. Als dies nicht gelang, drohte er den Imbiss in Brand zu stecken und beleidigte den Imbissbesitzer rassistisch.

8. November 2023: Eine Frau wurde von ihrer Nachbarin mehrfach beschimpft und bedroht. Dabei fielen Sätze wie: "Ich mag keine Z***.", "Wenn du noch mal Lärm machst, hole ich ein Messer und schneide dir die Kehle durch."

Die **Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien** haben sich fast verdoppelt (+ 37) und sind mit 80 Vorfällen mit Abstand auf dem höchsten Stand seit der Erfassung durch das Register in Treptow-Köpenick. Die zuvor höchste Anzahl wurde im Jahr 2018 dokumentiert mit insgesamt 64 Vorfällen. Auch berlinweit gab es einen Anstieg (+ 56 %) der Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien. Ob es sich hier um einen Trend handelt oder eine Erhellung bisheriger Dunkelfelder, durch gute Informations- und Netzwerkarbeit, muss sich in den nächsten Jahren zeigen.

Das Hauptmotiv bei den Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien bleibt wie seit dem Jahr 2016 Rassismus (21), obwohl hier im Gegensatz zu allen anderen Motivbereichen kein Zuwachs der Vorfälle dokumentiert wurde. Am stärksten gestiegen (+ 16) sind die LGBTIQ*-feindlichen Beleidigungen/ Bedrohungen und Pöbeleien. Das Motiv im Allgemeinen stieg in den letzten Jahren stark an. Nun zeigt sich dies auch in den Übergriffen. Im berlinweiten Vergleich sind die LGBTIQ*-feindlichen Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien im Bezirk Treptow-Köpenick am stärksten angestiegen. Hier kann sowohl die Erhellung des Dunkelfeldes, aber auch die Auswirkungen der zunehmenden Propaganda gegen queere Menschen zum Anstieg beigetragen haben. Geringe Zuwächse gab es in den Motivfelder Antisemitismus (+ 8),

wobei hier eine Serie (5 Vorfälle) von antisemitischen Pöbeleien in Friedrichshagen einen Anteil hat, sowie die Feindschaft gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten (+ 5). Einen kleinen Zuwachs gab es zusätzlich in den Bereichen NS-Verharmlosung/ Verherrlichung (+ 3), Behindertenfeindlichkeit (+ 2) und Sozialchauvinismus (+ 2).

Die meisten Vorfälle (13) und den stärksten Anstieg (+ 11) gab es in Friedrichshagen. Der Ortsteil hat insgesamt einen starken Zuwachs der gemeldeten Vorfälle. Dies steht im Zusammenhang mit einem Ausbau der Meldestrukturen und damit einer Erhellung des Dunkelfeldes. Ob es sich hier auch um eine langfristige Entwicklung handelt, werden die nächsten Jahre zeigen. An zweiter Stelle befindet sich Alt-Treptow mit insgesamt neun Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien. Auch hier zeigte sich ein Anstieg der Vorfälle (+ 5). Dabei ist jedoch zu beachten, dass Alt-Treptow bereits in den vergangenen Jahren einer der Ortsteile mit den meisten Übergriffen war. In der Köpenicker Dammvorstadt wurden ebenfalls neun Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien dokumentiert, was auch einen Anstieg (+ 5) darstellt. Mit jeweils acht Beleidigungen/ Bedrohungen und Pöbeleien folgen Niederschöneweide (+ 1) und Adlershof (+ 6).

Die meisten Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien wurden im öffentlichen Raum (21), wie in Parks oder auf der Straße, dokumentiert, gefolgt von Vorfällen in den öffentlichen Verkehrsmitteln (19). Insgesamt wurden zehn Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien im Zusammenhang mit Demonstrationen und öffentlichen Veranstaltungen dokumentiert. Dabei handelte es sich in allen Fällen um Veranstaltungen, die sich für Vielfalt einsetzten, die von Außenstehenden angegangen wurden.

28. Mai 2023: An der Badestelle An der Krampenburg äußerte sich ein Mann lautstark homofeindlich. Als er von drei Frauen auf sein Verhalten angesprochen wurde, beleidigte er diese ebenfalls homofeindlich. Als die Frauen die Polizei riefen, verließ der Mann mit seinen kleinen Kindern die Badestelle.

13. September 2023: An der Ecke Coloniaallee/ Ehrenfelder Str. fand eine Kundgebung gegen eine Veranstaltung der AfD statt. Als die Veranstaltung der

AfD beendet war, zog eine Gruppe von ca. 8 Personen an der Gegenkundgebung vorbei. Eine Person aus der Gruppe rief "Ihr Demokratiespasten! Kommt her, ich mach euch fertig!". Die Pöbelelei enthielt damit auch eine behindertenfeindliche Beleidigung.

11. Oktober 2023: An der Haltestelle Bahnhofstr./ Seelenbinderstr. schreit ein älterer Mann lautstark: "Scheiß Ausländer!" und "Scheiß K***!". Als eine Passantin darauf ablehnend reagiert, zeigt er den Hitlergruß.

14. November 2023: An der Ecke Bölschestr./ Drachholzstr. saß ein Mann und rief antisemitische und NS-relativierende Parolen. Es kam dieses Jahr mehrfach zu Vorfällen dieser Art im Ortsteil.

Die Zahl der **Sachbeschädigungen** hat sich zum Vorjahr nur leicht verändert (+ 1). Es gab eine leichte Zunahme im Bereich Rassismus (+ 3), sowie NS-Verherrlichung (+ 1). Ein Rückgang ist bei den LGBTIQ*-feindlichen Sachbeschädigungen zu beobachten. Hier kam es im Vorjahr zu einer Serie (7) von Sachbeschädigungen an Kirchenbanner. Im Jahr 2023 war dies nur noch einmal der Fall in der evangelischen Gemeinde in Adlershof. Sachbeschädigungen, die sich gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten richteten (4) oder antisemitisch motiviert waren (1) sind gleichgeblieben.

Vier Sachbeschädigungen im Januar 2023 wurden unter dem Namen „Kassandros“ verübt. Sie waren LGBTIQ*-feindlich, rassistisch und NS-verharmlosend motiviert. Unter dem Namen wurden im vergangenen Jahr noch weitere Sachbeschädigungen in ganz Berlin begangen. Trauriger Höhepunkt waren dabei zwei Brandanschläge auf die Bücherbox am Gleis 17 und einen lesbischen Verein.

Weitere vier Sachbeschädigungen wurden im Zusammenhang mit dem Wahlkampf dokumentiert. Hier wurden Aufsteller und Plakate durch großflächige Schriftzüge beschädigt, die sich in zwei Fällen gegen die jeweiligen Parteien richteten und dabei von extrem rechten Organisationen ausgingen. In den anderen beiden Fällen wurden NS-verherrlichende und LGBTIQ*-feindliche Inhalte aufgebracht. In drei Fällen waren Bildungseinrichtungen

(Oberschule, Kita und Jugendclub) betroffen. Alle rassistischen Sachbeschädigungen fanden entweder im persönlichem Umfeld der Betroffenen (4) statt, wie auf der Arbeit oder im Wohnumfeld, oder richteten sich gegen Migrationsprojekte (2).

Die meisten Sachbeschädigungen wurden in Adlershof (5) und Alt-Treptow (3) dokumentiert.



Haltestelle Sterndamm/ Königsheideweg, 06.01.2023

6. Januar 2023: An der Haltestelle Sterndamm/ Königsheideweg wurde die Scheibe der Bushaltestelle eingeschlagen, um ein dahinter befindliches Plakat gegen homofeindliche Hatespeech des LSVD Berlin-Brandenburg zu zerstören. An derselben Haltestelle wurde über die gesamte Scheibe ein Bibelzitat angebracht und zum Mord an Schwulen, sowie an allen, die "Greuelpropaganda für Homosex-Verbrecher" machen, aufgerufen. An der Haltestelle Pietschkerstr. wurde ebenfalls über die gesamte Scheibe ein homo- und transfeindlicher Schriftzug entdeckt, der zur Vernichtung der Betroffenen aufruft. Beide Schriftzüge wurden mit dem Namen "Kassandros" unterschrieben. Unter diesem Namen gab es bereits Beschädigungen an Wahlplakaten.

21. Juni 2023: An einen Imbisswagen an der Ecke Dörpfeldstraße/ Friedenstraße wurde der Spruch "Islam raus!" geschrieben. Der Wagen und die Mitarbeitenden waren in der Vergangenheit mehrfach von Sachbeschädigungen und Bedrohungen betroffen.

10. November 2023: Während einer Abendveranstaltung im HdJK/ Cafe Köpenick kam es zu einer Sachbeschädigung. In einem Toilettenraum wurde ein Hakenkreuz gemalt, sowie mehrere Plakate im Haus wurden zerstört. Im Laufe des Abends wurde eine Gruppe des Hauses verwiesen, die durch ihr Verhalten die Veranstaltung gestört hatte.

Die Anzahl der dokumentierten **Veranstaltungen** ist wieder leicht gestiegen (+ 5) auf insgesamt 13. Der überwiegende Teil dieser Vorfälle ist auf extrem rechte Parteien oder Parteijugend zurückzuführen. Dementsprechend ist das Hauptmotiv bei Veranstaltungen die extrem rechte Selbstdarstellung. So fanden vier Wahlkampfstände der Partei „Die Heimat“ (ehemals NPD) im Februar statt. Zudem führte „Die Heimat“ weitere drei Veranstaltungen in oder in der Nähe ihrer Bundeszentrale in der Köpenick Dammvorstadt durch. Aber auch die neonazistische Kleinstpartei „Der III. Weg“ und die Junge Alternative führten jeweils eine Veranstaltung im Bezirk durch. Die restlichen Veranstaltungen im Jahr 2023 waren mehrheitlich aus der verschwörungsideologischen und/oder der Reichsbürgerszene.

15. April 2023: In einem Restaurant in Altglienicke fand eine Werbeveranstaltung des III. Weg statt.

9. Mai 2023: Auf dem Gelände des Sowjetischen Ehrenmals führte eine Gruppe aus dem Reichsbürgerspektrum eine Kundgebung durch, bei der es immer wieder zu antisemitischen Äußerungen kam.

12. August 2023: Ab dem Nachmittag fand in der NPD-Bundeszentrale in der Seelenbinderstraße eine Veranstaltung statt. Es reisten mehrere Neonazis mit Autos und Bahn an, die, teils betrunken, aggressiv auftraten.

Im Jahr 2020 wurde die Kategorie **Strukturelle Benachteiligung** bei den Berliner Registern eingeführt. Sie dient der Erfassung von Diskriminierung durch Behörden und Institutionen. Damit soll sie insbesondere den Alltag von Menschen mit Rassismus-Erfahrungen abbilden und

diesem speziellen Bereich zu mehr Beachtung verhelfen. Die Berliner Register haben in diesem Feld einen hohen Nachholbedarf. Durch die Schaffung einer eigenen Kategorie soll diesem Problem mit mehr Aufmerksamkeit entgegnet werden.

In dieser Kategorie sind die Berliner Register stark auf die Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen angewiesen. Sie erfassen und übermitteln Vorfälle aus ihrer Beratungspraxis, was für sie einen zusätzlichen Arbeitsaufwand darstellt. Nachdem im Vorjahr die Meldungen durch die hohe Belastung der Beratungsstellen zurückgegangen war, sind sie nun wieder leicht angestiegen (+ 4) auf insgesamt 16 dokumentierte Vorfälle.

Die meisten Vorfälle sind rassistisch motiviert (13), es wurden aber auch ein antisemitischer, ein LGBTIQ*-feindlicher und ein behinderten-feindlicher Vorfall gemeldet. In den vergangenen Jahren wurden die meisten Fälle von Struktureller Benachteiligung aus Behörden gemeldet. Dies ist im Jahr 2023 stark zurückgegangen, wohingegen die Vorfälle in Bildungseinrichtungen auf insgesamt elf stark zugenommen (+ 9) haben. Dabei handelt es sich oft um die Diskriminierung von Kindern und Jugendlichen.

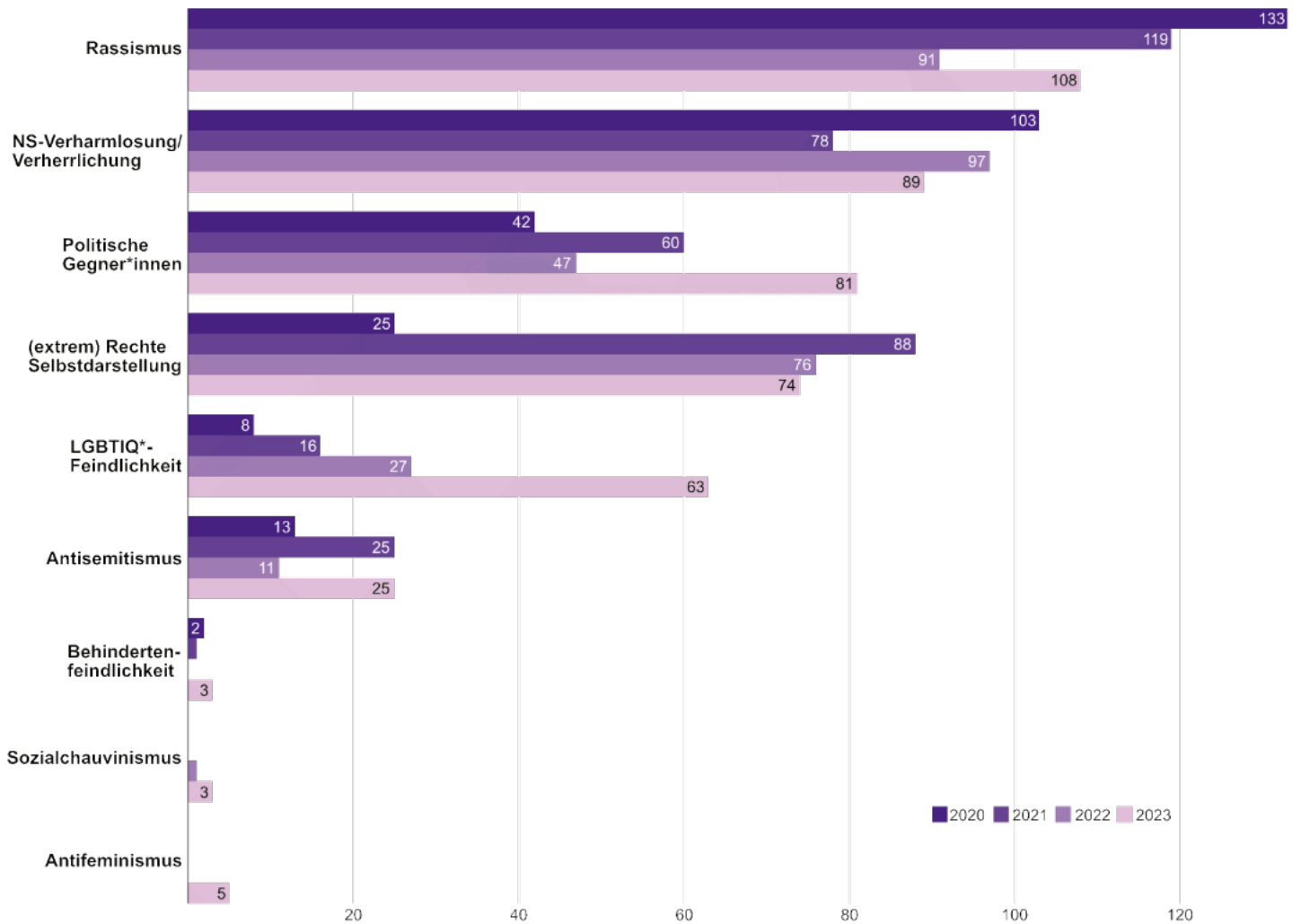
Alle Vorfälle im Bereich der Strukturellen Benachteiligung wurden teilweise oder ganz anonymisiert. Das gilt dem Schutz der Betroffenen, die sich in Abhängigkeitsverhältnissen befinden und durch eine Veröffentlichung weitere Diskriminierung befürchten müssen.

1. Januar 2023: In einer bezirklichen Behörde wurde aus antiziganistischer Motivation die Antragsannahme verweigert. Erst nach Intervention wurde der Antrag angenommen. Zum Schutz der Betroffenen wurde der Vorfall, sowie das Datum anonymisiert.

27. März 2023: Es wurde eine LGBTIQ*-feindliche Diskriminierung an einer Schule im Bezirk dokumentiert. Zum Schutz der Betroffenen werden keine weiteren Informationen veröffentlicht.

1. November 2023: In einer bezirklichen Kita kam es zu einer antiziganistischen strukturellen Benachteiligung. Zum Schutz der Betroffenen wurden der Vorfall, sowie das Vorfalldatum anonymisiert.

Motive der Vorfälle



Die Vorfälle mit dem Motiv **Rassismus** sind wieder leicht gestiegen (+ 17) und damit das Hauptmotiv aller Vorfälle. Dies spiegelt sich insbesondere in den Vorfällebereichen Angriffe (16), Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien (21), Sachbeschädigungen (6) und Strukturelle Benachteiligung (13) wider, die alle mehrheitlich rassistisch motiviert waren. Auch berlinweit ist Rassismus insgesamt das Hauptmotiv aller gemeldeten Vorfälle, sowie explizit in den Bereichen Angriffe (156), Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien (420) und Strukturelle Benachteiligungen (387).

Bei den Angriffen macht das Motiv 70 % aller dokumentierten Vorfälle aus und auch bei den Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien sind es noch 26 %. Diese Entwicklung besteht bereits seit den Jahren 2014/ 2015, in denen es zu starken

rassistischen Protesten im Bezirk kam. Die Angriffe sind leicht gestiegen (+ 4) und erreichen damit trotz des weiterhin fehlenden Datenabgleiches mit der Polizei, aufgrund von Datenschutzbedenken, wieder fast auf dem Niveau vor dieser Veränderung. Damit scheint es so, dass die Berliner Register diesen Informationsverlust fast vollständig durch andere Quellen ausgleichen konnten. Bei sechs der dokumentierten Angriffe wurden Waffen genutzt, dabei handelt es sich überwiegend um Flaschen, aber auch ein Auto sowie ein Messer wurden verwendet. Die Anzahl der Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien ist zum Vorjahr gleichgeblieben.

Insgesamt waren bei allen Übergriffen (Angriffe und Bedrohungen/ Beleidigungen/ Pöbeleien) in fünf Fällen Kinder betroffen, darunter sind auch zwei Angriffe. In insgesamt neun Fällen wurde gemeldet,

dass Zeug*innen Zivilcourage zeigten. Wobei die Zahl vermutlich noch höher liegt, da Meldungen nicht automatisch diese Information enthalten. In drei-viertel der dokumentierten Übergriffe wurden die Täter als männlich beschrieben. Die meisten Übergriffe fanden im öffentlichen Raum statt, wie auf der Straße oder in den öffentlichen Verkehrsmitteln, aber auch beim Einkaufen oder im Rahmen von Freizeitbeschäftigungen. Jedoch fanden auch acht Vorfälle im privatem Umfeld, wie am Arbeits- oder Wohnort der Betroffenen, statt. Insbesondere diese Übergriffe sind für Betroffene zusätzlich belastend, da sie massiv in den Alltag wirken.

Die meisten Übergriffe wurden in Friedrichshagen (5) und der Köpenicker Dammvorstadt (5), sowie Baumschulenweg (4) dokumentiert. Den stärksten Rückgang gab es in Altglienicke (- 6), da hier im Jahr 2023 keine Übergriffe gemeldet wurden.

Die Propaganda ist im Jahr 2023 leicht angestiegen (+ 9), aber damit im Vergleich zu anderen Motiven immer noch an Platz 4 hinter NS-Verharmlosung/Verherrlichung, extrem rechte Selbstdarstellung und politische Gegner*innen der extremen Rechten. Die Hälfte der Propaganda (26) beschäftigte sich in rassistischer Weise mit dem Thema Flucht und Asyl. Ein weiteres Viertel der Propaganda richtete sich gegen Schwarze Menschen (13). Dabei stammen insgesamt die meisten Aufkleber von den extrem rechten Parteien „Die Heimat“ und „Der III. Weg“, sowie aus neo-nazistischen Onlinehandeln.

Die meisten Sachbeschädigungen waren rassistisch motiviert. Betroffen waren Migrationsprojekte (2), Arbeitsorte (2), sowie eine Kita und einmal eine Reihe von Privathaushalten, bei denen die Klingelschilder zerstört wurden. Die Hälfte der Fälle wurde in Adlershof dokumentiert.

Im Bereich der Strukturellen Benachteiligungen sind über 80 % der Vorfälle rassistisch motiviert. Die meisten dokumentierten rassistischen Strukturellen Benachteiligungen fanden in Bildungseinrichtungen (9) statt, besonders betroffen sind hier Kinder. Diese, aber auch alle weiteren Vorfälle im Bereich Struktureller Benachteiligung sind durch ein massives Machtgefälle geprägt, wodurch fast alle Vorfälle zum Schutz der Betroffenen anonymisiert werden mussten, da sie weitere Diskriminierung zu befürchten haben.

Die Ortsteile mit den meisten rassistischen Vorfällen sind Adlershof (17, davon 3 Übergriffe), die Köpenicker Dammvorstadt (13, davon 5 Übergriffe), Plänterwald (10, davon 2 Übergriffe) sowie Köpenick Nord (10, davon 1 Übergriff).

1. Januar 2023: In der Silvesternacht wurde die Scheibe des Jugendmigrationsdienstes im Innenhof stark beschädigt, sowie der Briefkasten des Dienstes im Hausaufgang aufgebrochen.

1. Juli 2023: An einer bezirklichen Schule kam es zu einer antiziganistischen strukturellen Benachteiligung von Schüler*innen. Der Vorfall, sowie das Vorfalldatum wurden zum Schutz der Betroffenen anonymisiert.

9. Oktober 2023: In der Marienstr. wurde am Morgen ein Mann von einem anderen Mann rassistisch beleidigt und mit einem Auto angefahren. Zuvor hatten die Männer einen verkehrsrechtlichen Streit.

23. Dezember 2023: Am S-Bahnhof Friedrichshagen wurden am späten Abend mehrere PoC (Person of Color) von einer Gruppe junger Männer angegriffen. Während die Angreifer von der Polizei überprüft wurden, äußerten sie sich abermals mehrfach rassistisch über die Betroffenen.

Die Vorfälle der Kategorie **Verherrlichung/Verharmlosung des Nationalsozialismus** sind im Jahr 2023 wieder leicht rückgängig (- 8), trotz der allgemeinen Zunahme der Vorfälle (+ 101). Dabei ist vor allem die Propaganda zurückgegangen (- 11). Jedoch ist die Verherrlichung/Verharmlosung des Nationalsozialismus immer noch das Hauptmotiv in diesem Vorfalldbereich. Von den insgesamt 74 Vorfällen, sind in 34 Fällen Hakenkreuze verwendet worden. Das entspricht insgesamt 51 gemeldeten Hakenkreuzen. Daran anschließend folgen Zahlen-codes (22). Hier sind es der Code „88“ und „18“, die verwendet werden. In den restlichen Fällen wurden mehrheitlich Runensymboliken genutzt oder die Wiedereinführungen des Nationalsozialismus oder Teile dessen gefordert.

Bei den zehn Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien handelt es sich in sechs Fällen um

Hitlergrüße, zweimal um NS-verharmlosende Aussagen und in zwei Fällen wurde die Wiedereinführung des Nationalsozialismus oder bestimmter Teile dessen gefordert. Davon fanden drei Vorfälle in Alt-Treptow, und jeweils zwei in Niederschöneweide und Wilhelmshagen-Rahnsdorf statt.

Die Sachbeschädigungen sind nur leicht gestiegen (+ 1). Es betraf zwei Bildungseinrichtungen, einen Gedenkort und in jeweils einem Fall eine Partei und eine Privatperson.

Die Ortsteile mit den meisten NS-verherrlichenden/-verharmlosenden Vorfällen sind Niederschöneweide (12), die Köpenicker Dammvorstadt (10), sowie Friedrichshagen und Köpenick Nord (9).

17. Januar 2023: An einer Oberschule im Bezirk Treptow-Köpenick wurde ein eingeritztes Hakenkreuz auf der Schultoilette gefunden.

8. Juli 2023: An der Bushaltestelle Puschkinallee/Eichenstr. wurden drei Hakenkreuze und ein Schriftzug "NS Zone" entdeckt.

17. August 2023: An der Haltestelle Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit in der Britzer Str. randalierte ein Mann. Als Zeug*innen die Polizei riefen, bedrohte der Mann die Zeug*innen, rief nationalsozialistische Parolen und zeigte den Hitlergruß.

Die Vorfälle **gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten** sind im Jahr 2023 stark angestiegen (+ 34). Damit haben sie einen Anteil von 18 % an den Gesamtvorfällen. So einen hohen Anteil gab es zuletzt im Jahr 2013, während der Hochzeiten des Nationalen Widerstands (NW Berlin) und der extrem rechten Raumnahme in der Brückenstraße im Ortsteil Niederschöneweide.

Der überwiegende Teil der Vorfälle gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten ist Propaganda (62). Sie ist in fast allen Motiven der Hauptanteil, jedoch wurde im Jahr 2023 in diesem Motivbereich der absolute Höchststand seit der Erfassung durch das Register gemeldet. Hierfür ist auch ein starker Anstieg (+ 26) mit verantwortlich, der sich nicht nur durch das Anbringen von entsprechenden

Aufklebern zeigt, sondern auch durch eine große Menge von Graffitis (20). In 47 Fällen richtete sie sich gegen Antifaschist*innen, wobei fast die Hälfte dieser Vorfälle mit Gewaltaufrufen verbunden war. Es handelt sich dabei meist um „Anti-Antifa“-Aufrufe. Die Anti-Antifa ist eine Strategie der extremen Rechten zur gezielten Einschüchterung politischer Gegner*innen. Sie betrifft Antifaschist*innen, zivilgesellschaftliche Akteur*innen, Angehörige demokratischer Parteien, Gewerkschafter*innen und Journalist*innen. Anti-Antifa-Aktivitäten beruhen auf der systematischen Sammlung von privaten Informationen zu Strukturen, Objekten und Personen. Dies reicht bis hin zur Erstellung von umfassenden „Feindeslisten“. Die erhaltenen Daten werden persönlich weitergegeben oder veröffentlicht. Darauf aufbauend kann es zu Bedrohungen oder sogar Angriffen auf Personen oder deren Lebensumfeld kommen. Seit Beginn der 1990er Jahre haben sich entsprechende Aktivitäten als eigenständiges Feld neo-nazistischer Politik etabliert. Vor allem in der Szene der „Autonomen Nationalisten“ waren sie verbreitet. So stammen auch einige der Vorfälle im Jahr 2023 von den Autonomen Nationalisten. Zusätzlich wurden auch, wie schon im Vorjahr, immer mehr Vorfälle dokumentiert, bei denen sowohl Antifaschist*innen als auch queere Menschen adressiert wurden.



Straße an der Wuhlheide, 15.12.23

Ein weiteres Themenfeld im Bereich politische Gegner*innen der extremen Rechten sind der sog. „Ökofaschismus“ und Kampagnen gegen die Grünen.

Dabei wurden Formulierungen wie „Grün ist das neue Braun“ oder „Ökofaschismus“ verwendet. Dabei steht „Braun“ als die politische Symbolfarbe historisch für den Nationalsozialismus. Mit diesen Formulierungen wird eine bereits bestehende Entwicklung hin zu einer zunehmenden Relativierung des Faschismusbegriffes und der Verharmlosung des Nationalsozialismus vorangetrieben. Die Grünen sind bereits seit mehreren Jahren Ziel von Kampagnen der extremen Rechten, was sich auch in den Sachbeschädigungen an ihren Wahlaufstellern und Büros zeigt.



Treptower Park, 14.02.23

Bereits im Vorjahr nahmen die Gewaltaufrufe gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten zu. Dies zeigt sich nun auch in der steigenden Zahl von Übergriffen (+ 8). So wurden drei Angriffe (+ 3) und 12 Bedrohungen/ Beleidigungen/ Pöbeleien (+ 5) gemeldet. Sie fanden mehrheitlich im Rahmen von Veranstaltungen (4) oder in den öffentlichen Verkehrsmitteln (4) statt.

Die räumlichen Schwerpunkte liegen in Köpenick Nord (19), der Köpenicker Dammvorstadt (15) und Friedrichshagen (9). Bereits im Vorjahr zeigte sich der Trend in Richtung Köpenick, wo im Jahr 2023 die Vorfälle insgesamt weiter stiegen. Dies lässt sich zum einen auf die verstärkte Aktivität der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ in Köpenick Nord und der Dammvorstadt zurückführen. Dort wo organisierte extrem rechte Strukturen aktiv sind, steigt der Anteil der Vorfälle gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten an: Hierbei handelt es sich um einen Raumkampf, der zuerst

über Propaganda ausgetragen wird, aber auch schnell in Gewalt umschlagen kann. Betroffen sind dabei alle Menschen und Einrichtungen, die als potenzielle Gegner*innen von extrem Rechten ausgemacht werden. Ein Beispiel hierfür sind Jugendclubs, die sich gegen Diskriminierung einsetzen. Das Haus der Jugend Köpenick (Cafe Köpenick) wird als ein solcher Ort adressiert. Im Jahr 2023 wurden 13 Vorfälle im Haus oder in dessen unmittelbarer Umgebung dokumentiert. Darunter sind auch drei Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien und eine Sachbeschädigung. Zusätzlich kam es bei Veranstaltungen, die maßgeblich von diesem Jugendclub organisiert wurden, zu weiteren zwei Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien.

1. Januar 2023: An das Türrollo des Grünen-Büros in der Karl-Kunger-Straße wurde der Schriftzug "green nazi scum" angebracht, sowie auf die Scheibe vor dem Gesicht der Abgeordneten schwarze Farbe geschmiert.

13. Mai 2023: An der Bushaltestelle S-Bhf. Adlershof hielt sich ein junger Mann auf, der andere Wartende ansprach. Dabei fielen Wörter wie "links-grün-versiff". Als er dann zwei Personen ansprach, die ihn bereits eine Weile beobachtet hatten, gab er an, die AfD zu wählen und wenn diese an der Macht wäre, hieße es: "Abschieben, abschieben, abschieben!" Als die Angesprochenen ihre Ablehnung dazu äußerten, erwiderte er: "Seid froh, dass ich 'abschieben' und nicht 'vergasen' sage". Die Angesprochenen reagierten mit Ablehnung und forderten ihn auf, sich zu entfernen. Als kurze Zeit später der Nachtbus kam, stiegen alle ein. Im Bus begann der Täter die anderen Personen zu bedrohen, was sich noch steigerte, als eine weitere Person einstieg und sich mit ihm verbündete. Es kam zu Drohungen wie: "Du Schwuchtel, ich werde dir die Flasche über den Kopf ziehen, dir den Kiefer brechen." Zudem wurde gedroht, mit den Betroffenen auszusteigen, was jedoch nicht in die Tat umgesetzt wurde.

15. Juni 2023: In einer Bäckerei in der Parsevalstraße wurde eine Kundin von einem anderen Kunden geschubst, mit den Worten "Verpiss dich, du scheiß Zecke".

16. Juni 2023: In der Tram 60 beleidigten ca. 5 Personen aus einer Gruppe von ca. 20 Personen heraus Antifaschist*innen als "Scheiß Zecken" und "Linke Fotzen". Nachdem die Gruppe in der Bölschestr. ausgestiegen war, kam es zu weiteren Rufen, die antiziganistisch und antisemitisch waren.

18. Oktober 2023: Auf dem S-Bhf. Schöneweide wurden sieben extrem rechte Aufkleber entdeckt und entfernt. Darunter waren Aufkleber mit der Aufschrift "HKNKRZ" (Hakenkreuz), sowie Mordaufrufe gegen Antifaschist*innen.

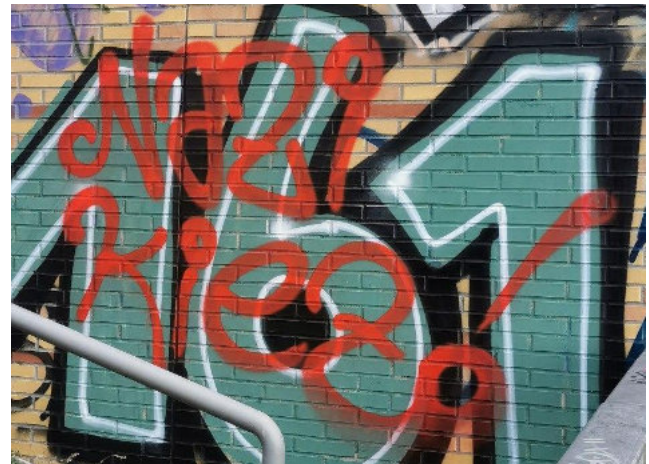
Die Vorfälle im Themenbereich der **(extrem) rechten Selbstdarstellung** gingen weiter leicht zurück (- 2), trotz des allgemeinen Anstiegs der Gesamtvorfälle (+ 101). Es ist neben NS-Verherrlichung/ Verharmlosung das einzige Motiv, das rückläufig ist. In diesem Motivbereich wurden nur Propaganda (63) und Veranstaltungen (11) dokumentiert, da es sich hier nicht um diskriminierende Vorfälle im klassischen Sinne, sondern um die Werbung für extrem rechte Parteien und Organisationen handelt. Da aber von ihnen diskriminierende Inhalte ausgehen und sie durch ihre Propaganda zu diskriminierenden Handlungen aufrufen oder gegen politische Gegner*innen vorgehen, ist ihre Beobachtung ein wichtiger Teil der Dokumentation und Analyse. An den Orten, wo extrem rechte Parteien und Organisationen stark sind, kommt es vermehrt zu Übergriffen.

Die Propaganda ist leicht zurückgegangen (- 8), wohingegen die Veranstaltungen leicht zugenommen haben (+ 6). Dabei handelt es sich jedoch in vier Fällen um Wahlkampfveranstaltungen der Partei „Die Heimat“ (ehemals NPD). Insgesamt gehen fast 70 % der Vorfälle in diesem Motivbereich auf die Parteien „Der III. Weg“ (36) und „Die Heimat“ (15) zurück. Dabei zeigt sich im Vergleich zu den Vorjahren, dass beide Parteien in 2023 ihre Eigenwerbung durch Propaganda nochmal leicht verstärkt haben (+ 6).

Die meisten Vorfälle im Bereich der extrem rechten Selbstdarstellungen wurden in den Ortsteilen Köpenicker Dammvorstadt (19) und Köpenick Nord (14) dokumentiert. Beide Ortsteile haben insgesamt die meisten Vorfälle im bezirklichen Vergleich und

verzeichnen die höchste Aktivität der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“. Obwohl in der Köpenicker Dammvorstadt die Bundeszentrale der Partei „Die Heimat“ ist, sind die Vorfälle trotzdem gering, was deutlich darauf hinweist, dass die Partei weiter an Bedeutung verliert. Jedoch ist die Bundeszentrale berlinweit die einzige Immobilie im Besitz der extremen Rechten.

Die restlichen 23 Vorfälle in diesem Motivbereich gehen von verschiedenen Kleinstgruppen, wie der „Identitären Bewegung“ oder Teilen der verschwörungsideologischen und Reichsbürgerszene aus oder bewerben extrem rechte Onlinehandel.



Treppe an der A 113, 22.09.2023

4. Februar 2023: Die NPD führte im Treptower Park in der Nähe des Hafens einen Infostand durch.

31. März 2023: In der Halle des S-Bhf. Köpenick wurden mehrere Schriftzüge der NRJ (Jugendorganisation des III. Weg) entdeckt und entfernt.

11. Juni 2023: Den dritten Tag in Folge wurden neue Schriftzüge der neonazistischen Kleinstpartei "Der III. Weg" und ihrer Jugendorganisation NRJ im Ortsteil entdeckt und entfernt. Diesmal waren es ca. 10 Schriftzüge in der Hoernlestraße, besonders betroffen war der dortige Jugendclub.

14. Dezember 2023: An der Tramhaltestelle Mittelheide wurde ein Aufkleber entdeckt und entfernt, der sich für die Freiheit sogenannter "politischer Gefangener" einsetzt. Bei den Gefangenen handelt es sich zum großen Teil um Menschen, die wegen der Leugnung des Holocaust im Gefängnis sind.

LGBTIQ* Feindlichkeit beschreibt eine Vielzahl von Motiven: gegen homo- und bisexuelle, sowie trans, intergeschlechtliche und queere Menschen. Die Vorfälle haben sich im Jahr 2023 mehr als verdoppelt (+ 36). Damit ist dieses Motiv am stärksten gestiegen. Diese kontinuierliche Entwicklung besteht bereits seit 2017 und erneut erreichten die LGBTIQ*-feindlichen Vorfälle einen Höchststand im Bezirk seit der Erfassung durch das Register. Auch berlinweit nehmen die LGBTIQ*-feindlichen Vorfälle stark zu. Insbesondere die Übergriffe (Angriffe und Bedrohungen/ Beleidigungen/ Pöbeleien) haben massiv zugenommen (+ 15). Dabei wurden zwar weniger Angriffe (- 1), aber dafür viele Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien mehr (+ 16 auf 19) dokumentiert. Damit ist LGBTIQ*-Feindlichkeit nach Rassismus (21) das Hauptmotiv für Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien. Diese Entwicklung lässt sich zum einen auf den immer präsenteren gesellschaftlichen Diskurs und die damit verbundenen extrem rechten Kampagnen zurückführen und zum anderen auf eine bessere Erhellung des Dunkelfeldes durch eine ausgebauten Informations- und Netzwerkarbeit der Berliner Register. Die meisten Übergriffe wurden in der Köpenicker Dammvorstadt, Niederschöneweide und Adlershof mit jeweils drei Vorfällen dokumentiert. Jedoch verteilen sich die restlichen Übergriffe weit über den Bezirk. Dabei ereigneten sich die meisten Vorfälle in der Öffentlichkeit, wie auf der Straße oder in Parks (6), im Nahverkehr (5) und Supermärkten (2), sowie bei öffentlichen Veranstaltungen (2). Die meisten Übergriffe waren transfeindlich (9) motiviert, danach folgt Homofeindlichkeit (8) als Motiv und die allgemeine Ablehnung von queeren Menschen (5). Jedoch waren nur in drei Fällen keine direkten Betroffenen zu erkennen. Ebenfalls einen starken Anstieg gab es im Bereich der Propaganda (+ 23). Hier zeigt sich, dass ein großer Teil der LGBTIQ*-feindlichen Propaganda von der extremen Rechten ausgeht. In neun Vorfällen gab es einen direkten Zusammenhang mit der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“. In fünf Fällen handelte es sich um eine Kampagne gegen den Pride-Month und acht Fällen gab es eine gemeinsame Adressierung mit Gegner*innen der extremen Rechten. Hinzu kommen noch insgesamt

neun Schriftzüge, in denen es sogar zu Gewaltaufrufen kam.

Die Sachbeschädigungen sind rückläufig (- 3), da eine größere Serie von zerstörten Bannern an Kirchen im Vorjahr beendet wurde, jedoch kam es auch 2023 in zwei Fällen zu Zerstörungen beziehungsweise Entwendungen von Pride-Bannern.

Die meisten LGBTIQ*-feindlichen Vorfälle wurden aus der Köpenicker Dammvorstadt (13, davon 3 Übergriffe), Friedrichshagen (7, davon 2 Übergriffe), sowie Niederschöneweide (6, davon 3 Übergriffe) und Köpenick Nord (6) gemeldet.



Dammweg, 28.10.23

27. Januar 2023: An einem leerstehenden Ladengeschäft hinter der Tramhaltestelle S-Bahnhof Köpenick in der Bahnhofstraße wurden ca. 15 Aufkleber der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ entdeckt und entfernt. Viele der Aufkleber hatten homofeindliche Inhalte.

18. Mai 2023: Im Bus 164 wurde Höhe Büchnerweg eine Frau transfeindlich beleidigt.

11. Juli 2023: Am Nachmittag spuckte ein Mann gegen die Mauer des Jugendclub CAFE Köpenick und sagte sehr laut und aggressiv "Die Zeiten von LGBTQ sind vorbei!". In unmittelbarer Nähe auf dem Gelände des Jugendclubs standen mehrere Personen, die er wütend anstarrte, bevor der weiterging.

24. August 2023: An der Bushaltestelle Sonnenallee / Baumschulenweg fragten gegen 21:50 Uhr zwei Jugendliche eine Frau, Anfang dreißig, nach der Uhrzeit. Dann fragten sie: "Bist du eine Frau? Warst du mal ein Mann? Hast du deinen Schwanz abgeschnitten?" Die Frau ging dem Gespräch aus dem Weg und sagte, sie wolle nicht mit ihnen sprechen. Die Jugendlichen widersprachen, dies sei eine normale Frage. Sie bauten sich bedrohlich auf und spuckten aus.

16. Oktober 2023: In der Nähe des Brandenburgplatzes wurde an einem Stromkasten der Schriftzug "Burn da Gayz" (Verbrennt die Homos) entdeckt.

22. November 2023: In der Nähe des S-Bhf. Baumschulenweg wurde ein Mann von zwei Jugendlichen erst homofeindlich beleidigt und dann geschubst.

Die Vorfälle im Motivbereich **Antisemitismus** haben sich im Jahr 2023 mehr als verdoppelt (+ 14) und sind damit wieder auf dem Stand von 2021.

Im Gegensatz zu anderen Bezirken lässt sich in Treptow-Köpenick kein starker Zuwachs von Vorfällen nach dem Überfall der Hamas auf Israel Anfang Oktober 2023 feststellen. Lediglich zwei Vorfälle können eindeutig auf diesen Hintergrund zurückgeführt werden. Dabei handelt es sich um eine Sachbeschädigung an einer israelischen Fahne am Rathaus Treptow, sowie eine Vermietungsverweigerung mit diesem Hintergrund.

Trotzdem sind insbesondere die antisemitischen Bedrohungen/ Beleidigungen und Pöbeleien gestiegen (+ 8). Allein fünf von diesen Vorfällen sind auf eine Serie von antisemitischen Pöbeleien in Friedrichshagen zurückzuführen, bei denen eine einzelne Person immer wieder an öffentlichen Orten durch lautstarke antisemitische Parolen auffiel. Trotz mehrfacher Intervention von Anwohner*innen ließ sich der Mann nicht von seinem Verhalten abbringen. Dazu kommen sieben Vorfälle, die durch RIAS Berlin dokumentiert und zum Schutz der Betroffenen anonymisiert wurden. An dieser Stelle zeigt sich sehr deutlich, dass sich das Schutzbedürfnis von Betroffenen verändert hat. Durch die berlinweit

gestiegenen antisemitischen Vorfälle sind betroffene Personen zunehmend Anfeindungen ausgesetzt. Auch wenn diese nicht im Bezirk stattfanden, hat sich die Sicherheitslage für jüdische Menschen stark verschlechtert.

Im Bereich der Propaganda gab es auf einem sehr niedrigen Niveau einen Anstieg (+ 4), ebenso im Bereich der Veranstaltungen (+ 1).

Insbesondere bei den antisemitischen Vorfällen zeigt sich eine Vielzahl von unterschiedlichen Motiven: von den klassischen antisemitischen Aussagen extrem rechter Parteien, über antisemitische Verschwörungserzählungen bis hin zu Israel-bezogenem Antisemitismus. Im Vergleich zu anderen Bezirken werden in Treptow-Köpenick nur sehr wenige antisemitische Vorfälle dokumentiert. Dies hängt insbesondere damit zusammen, dass es im Bezirk nur sehr wenig sichtbares jüdisches Leben gibt.



Köpenicker Landstr., 16.08.23

22. Juli 2023: Auf dem Platz vor der Kirche saß ein Mann und grölte fortlaufend antisemitische Parolen. Darunter fielen Aussagen wie: "Zwischendurch haben sie ihre eigenen Kinder umgebracht, in Auschwitz, 1943, die Juden.", "Ruf doch deine Bullen, die Juden" und "Wäre Greta Thunberg eine Jüdin, dann wäre sie genauso dumm wie ihre Brüder und Schwestern, aber sie ist eine Wikingerin."

12. August 2023: Auf einem verschwörungs-ideologischen Autokorso in Berlin-Treptow war ein Plakat an einem Auto befestigt, auf dem

Verschwörungsmythen mit einer antisemitischen Markierung (Soros) verbreitet wurden.

2. September 2023: Auf einen Sitz der Tramhaltestelle Hirschgarten wurden der Schriftzug "Ukrainia <- Judenschwein" entdeckt.

12. Dezember 2023: Im Treppenaufgang des S-Bhf. Schöneweide wurde ein israelbezogener, antisemitischer Aufkleber mit der Aufschrift „NO PRIDE in ISRAELI APARTHEID“ entdeckt und entfernt. Weitere drei Aufkleber mit derselben Aufschrift wurden in der Spreestraße entdeckt und entfernt.

Die gemeldeten Vorfälle im Bereich **Behindertenfeindlichkeit und Sozialchauvinismus** sind seit der Erfassung durch das Register sehr gering. Die Kontaktaufnahme und -pflege mit Betroffenen ist herausfordernd und die Bekanntheit der Berliner Register gering. Zudem werden diese Diskriminierungsformen nur wenig öffentlich diskutiert und die Erfahrungen von Betroffenen werden nur selten dargestellt. Daher bleibt es eine Aufgabe der Berliner Register hier mehr Kontakte zu knüpfen und ihr Angebot bei Betroffenen bekannter zu machen.

In Treptow-Köpenick wurden im Jahr 2023 zwei wohnungslosenfeindliche, sowie zwei behindertenfeindliche Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien dokumentiert.

30. Mai 2023: Zwei Rollstuhlfahrer*innen waren am Abend in der Baumschulenstr. unterwegs, als an der Ecke Ekkehardstr. vor ihnen ein Auto zum Parken hielt. Dabei blockierte es den abgesenkten Bordstein und blockierte so den Weg. Als die beiden die Person darauf ansprachen, wurden sie behindertenfeindlich beleidigt und die Person ging weiter.

30. August 2023: Erneut wurde eine wohnungslose Frau an der Tramhaltestelle Drachholzstr. vom Ordnungsamt des Platzes verwiesen. Während dies geschah, hielt ein Auto vor der Haltestelle. Die Fahrerin beleidigte die wohnungslose Frau und unterstellte dieser, dass sie in Zukunft Menschen angreifen würde.

Antifeminismus ist eine Gegnerschaft zu feministischen Emanzipationsbestrebungen. Er richtet sich beispielsweise gegen die Anerkennung und Achtung der gleichen Menschenwürde der Geschlechter, die Verwirklichung der geschlechtlichen Gleichstellung in allen Lebensbereichen oder die Forderung nach sexueller und reproduktiver Selbstbestimmung. Antifeminismus ist eine Reaktion auf die Gesamtheit oder einzelne feministische Anliegen. Antifeminismus ist zumeist ein wesentlicher Bestandteil rechtspopulistischer und extrem rechter politischer Strategien und Ideologien. Er hat bei Tätern extrem rechter Terroranschläge als Bestandteil ihrer Ideologie an Bedeutung zugenommen. Deswegen dokumentieren die Berliner Register Antifeminismus ab dem Jahr 2021.

Antifeminismus spielt überregional bei rechten Terroranschlägen, aber auch in der Kommunikation in Sozialen Netzwerken eine große Rolle. Beispiele dafür sind der Terroranschlag auf sozialdemokratische Jugendliche auf der norwegischen Insel Utøya (2011), der Terroranschlag auf muslimische Menschen in der neuseeländischen Stadt Christchurch (2019), der antisemitische Anschlag in Halle (2019) und der rassistische Anschlag in Hanau (2020). In den sozialen Netzwerken werden Politikerinnen, Aktivistinnen und Publizistinnen gezielt mit Hetzkampagnen, Shitstorms und Bedrohungen überzogen. Beispiele sind Kampagnen gegen die Politikerinnen Renate Künast, Sawsan Chebli, Anne Helm, Angela Merkel, Annalena Baerbock und die Drohbriefe des „NSU 2.0“ (2018 bis 2021).

Im Bezirk wurden im Jahr 2023 erstmals Vorfälle mit dem Motiv Antifeminismus dokumentiert. Es handelt sich um eine Pöbeleie, sowie vier Fälle von Propaganda. Da Antifeminismus meist in Kombination mit anderen Motiven, wie LGBTIQ*-Feindlichkeit, aber auch Antisemitismus oder der Feindschaft gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten auftritt, können dem Motiv noch weitere sieben Vorfälle nachrangig zugeordnet werden, in denen Antifeminismus ein Aspekt der Mehrfachdiskriminierung ist.

20. Juli 2023: Über das Internetportal nebenan.de warb eine Person mit antifeministischen Inhalten für eine Veranstaltung in Friedrichshagen. Dabei führte die Person deutlich aus, dass der Kampf für "bessere Kinderbetreuung" und "mehr Lohn für die typischen Frauenberufe" in Ordnung sei, jedoch feministische Kämpfe für gendergerechte Sprache und gegen sexualisierte Gewalt nicht.

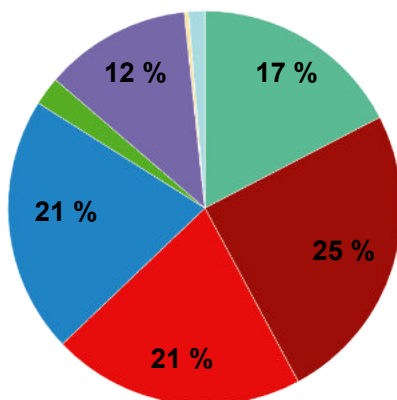
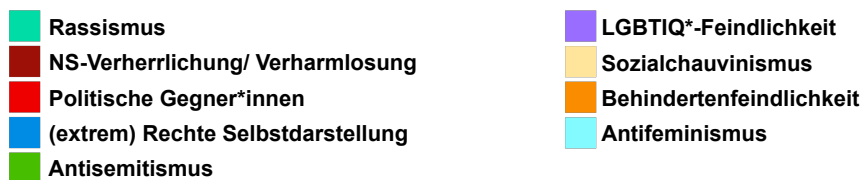
23. September 2023: Während der Abschlusskundgebung einer antifaschistischen und antirassistischen Demonstration auf dem Schlossplatz Köpenick störte ein halb nackter Mann die Redebeiträge von zwei Frauen zu den Themen Rassismus und Queerfeindlichkeit. Er baute sich

bedrohlich hinter einer der Rednerinnen auf, filmte und machte sich lustig. Zudem zeigte er mehrfach Selbstbefriedigungsgesten in Richtung von Ordner*innen, Teilnehmenden und Rednerin.

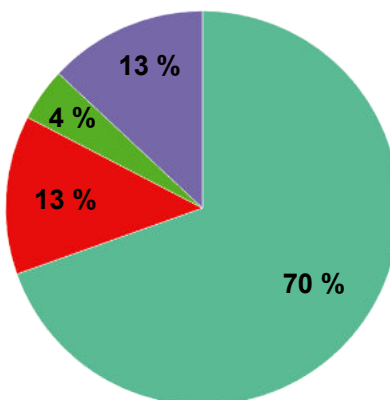
26. September 2023: Vor einem Geschäft am Müggelseedamm hielt sich ein Mann auf und brüllte laut antisemitische und antifeministische Parolen. Es kam dieses Jahr mehrfach zu Vorfällen dieser Art im Ortsteil.

9. Oktober 2023: In der Aßmannstr. wurde ein antifeministischer Aufkleber entdeckt und entfernt, der ein Verbot von gendergerechter Sprache fordert.

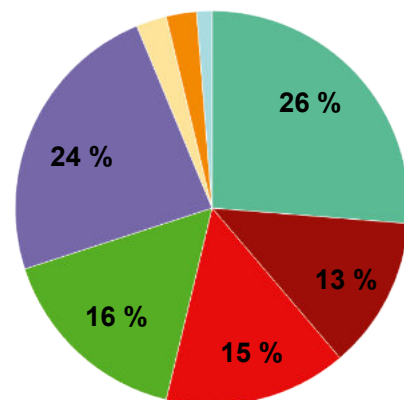
Die folgende Grafik fasst die beiden vorherigen Abschnitte zusammen und zeigt die inhaltliche Verteilung in den einzelnen Vorfallarten im Jahr 2023.



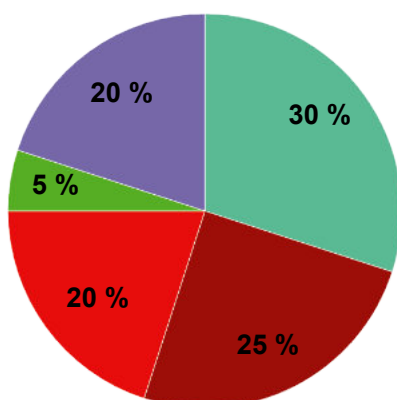
Propaganda
Gesamt: 299



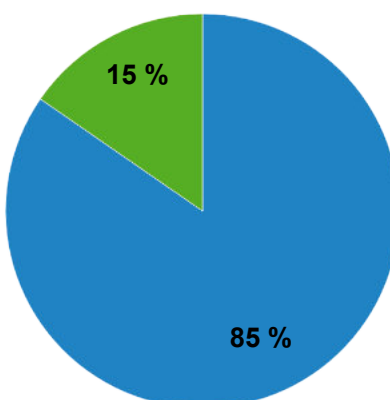
Angriff
Gesamt: 23



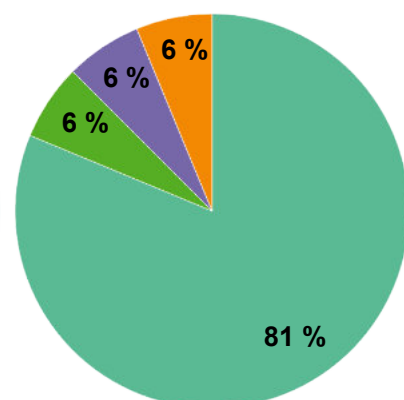
**Beleidigung/
Bedrohung/ Pöbelei**
Gesamt: 80



Sachbeschädigung
Gesamt: 20

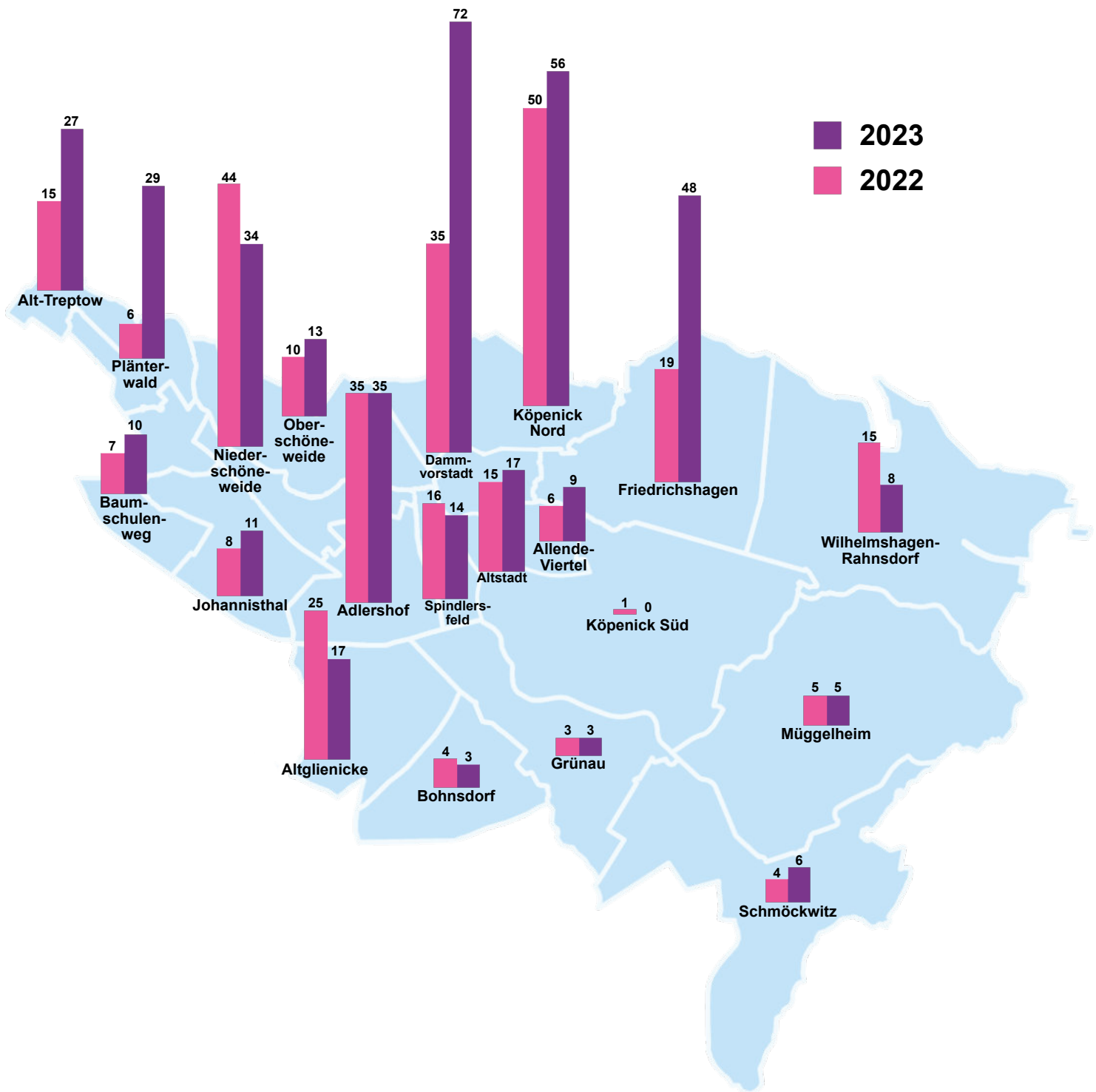


Veranstaltung
Gesamt: 13



**Strukturelle
Benachteiligung**
Gesamt: 16

Die Ortsteile



An dieser Stelle wird ein Überblick über den Gesamtbezirk gegeben. Um regionale Unterschiede und Verteilungen sichtbar zu machen, wurden die Vorfälle einer Region zugeordnet. Die Einteilung ergibt sich aus den bezirklich festgelegten Ortsteilen sowie einer durch das Register unternommenen Differenzierung für große Ortsteile.

Nicht enthalten sind 29 Vorfälle, bei denen eine Einordnung in „Bezirksweit“ vorgenommen wurde.

Es handelt sich ausschließlich um Vorfälle, die zum Schutz der Betroffenen anonymisiert wurden. Es sind insgesamt fünf Angriffe, von denen drei rassistisch und einer antisemitisch motiviert sind, sowie ein Angriff auf politische Gegner*innen der extremen Rechten. Des Weiteren wurden sechs Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien anonymisiert. Davon waren fünf antisemitisch und eine rassistisch motiviert. Ebenfalls gehören hierzu zwei Vorfälle an

Schulen, bei denen NS-verherrlichende Propaganda oder Sachbeschädigungen von Schüler*innen gemeldet wurden, diese sich aber vor der Reaktion der Schule fürchteten. Abschließend sind unter diesen Vorfällen auch 15 strukturelle Benachteiligungen. Sie fanden mehrheitlich in Bildungseinrichtungen statt und waren rassistisch (13), behindertenfeindlich (1) und LGBTIQ*-feindlich (1) motiviert.

Außerdem sind in den Darstellungen alle Vorfälle (4), die sich im Internet ereignet haben, nicht enthalten. Es handelte sich um eine Bedrohung von politischen Gegner*innen der extremen Rechten und drei Fälle von Propaganda.

In **Adlershof** ist die Vorfallaanzahl auf demselben Niveau wie schon im Vorjahr (35). Im Vergleich mit anderen Ortsteilen liegt es damit auf Platz 4 und im oberen Mittel der Vorfallazahlen. Im Gegensatz zu anderen Ortsteilen ist in Adlershof der Anteil rassistisch motivierter Vorfälle mit 49 % besonders hoch. Dabei nimmt der Anteil der Vorfälle im südlichen Teil von Adlershof seit 2021 zu, ist jedoch weiterhin geringer als im Norden.

Ein starker Anstieg wurde bei den Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien verzeichnet, sie stiegen von zwei auf insgesamt acht und waren vor allem rassistisch und LGBTIQ*-feindlich motiviert. Die queerfeindlichen Übergriffe sind im gesamten Bezirk stark angestiegen. In Adlershof waren alle drei transfeindlich und richteten sich gegen Frauen, die beim Einkaufen waren oder Bus fuhren. Der überwiegende Teil aller Übergriffe fand in der Öffentlichkeit statt, nur einer in einer Behörde. Adlershof liegt damit auch bei den Übergriffen an Platz 4 gemeinsam mit Niederschöneweide, was dem oberen Mittel im bezirklichen Vergleich entspricht. Auch in diesem Jahr war der Imbiss „Habiba“, wie auch in den Jahren zuvor von Sachbeschädigungen (2) betroffen. Dies war jedoch nicht die einzige rassistische motivierte Sachbeschädigung, auch ein Frisör, sowie Anwohnende in der Wassermannstr. waren betroffen. Zudem wurde erneut das Regenbogenbanner der evangelischen Kirchengemeinschaft zerstört, wie bereits dreimal im Jahr zuvor. Auch die Propaganda (22) war mehrheitlich rassistisch (11), aber auch NS-verherrlichend (7). Besonders zu erwähnen ist hier noch eine Aktion der

neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“, die eine Flyeraktion bei Privathaushalten in Adlershof durchführten.

15. Februar 2023: In der Vogelbeerstraße, Neltestraße und dem Adlergestell wurden Flyer der neonazistischen Kleinstpartei Der III. Weg in Briefkästen entdeckt. In den Flyern wurde in rassistischer Weise eine "biologisch und kulturell verbundene Gesellschaft" heraufbeschworen.

26. Juli 2023: In der Nacht wurden in der Wassermannstr. mehrere Klingelschilder mit arabischen Namen zerstört, sowie mehrfach gegen die Scheibe des Frisörs geschlagen, sodass diese schwer beschädigt wurde.

22. Mai 2023: In einem Supermarkt in der Rudower Chaussee wurde eine Frau von einem Mann erst auf ihre Kleidung angesprochen und dann transfeindlich beleidigt.

Die Anzahl der dokumentierten Vorfälle in **Alt-Treptow** ist im Vergleich zum Vorjahr wieder angestiegen (+ 12), befindet sich aber auf einem mittleren Niveau der letzten Jahre (27). Die Anzahl der Übergriffe ist gestiegen (+ 3 auf 10), wobei die Angriffe gesunken (- 3) und die Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien stark gestiegen (+ 6) sind. Damit liegt Alt-Treptow im bezirklichen Vergleich auf Platz 3. Die Übergriffe fanden mehrheitlich in und um den S-Bhf. Treptower Park statt, was der allgemeinen Häufung von Übergriffen an Knotenpunkten des ÖPNV entspricht. Die Motive zeigen ein breites Spektrum von Antisemitismus, über LGBTIQ*-Feindlichkeit, Rassismus und NS-Verherrlichung bis hin zu Übergriffen auf politische Gegner*innen.

Die meisten Veranstaltungen im Jahr 2023 fanden in Alt-Treptow statt. Darunter ein Wahlkampfstand der Partei Die Heimat (ehemals NPD), die beiden anderen Veranstaltungen fanden auf dem Gelände des sowjetischen Ehrenmals am Tag der Befreiung statt. Wie schon in den Vorjahren nutzten verschwörungsideologische und extrem rechte Gruppen diesen symbolischen Ort.

Wie bereits im Vorjahr waren Die Grünen im Ortsteil öfter von Vorfällen betroffen als an anderen Orten.

So kam es zu zwei Sachbeschädigungen gegen sie, aber auch zu mehreren Propagandavorfällen mit großflächigen Schriftzügen. Dabei wurden Formulierungen wie „Grün ist das neue Braun“ oder „Ökofaschismus“ verwendet. Dabei steht „Braun“ als die politische Symbolfarbe historisch für den Nationalsozialismus. Mit diesen Formulierungen wird eine bereits bestehende Entwicklung hin zu einer zunehmenden Relativierung des Faschismusbegriffes und der Verharmlosung des Nationalsozialismus vorangetrieben. Ein weiterer großer Teil, des vergleichsweise geringen Anteils von Propaganda im Ortsteil, war NS-verharmlosend und drückte sich mehrheitlich in Hakenkreuzen aus.

Bemerkenswert sind noch zwei Aktionen der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ in Alt-Treptow. So bepöbelten und bedrohten im Februar Aktive der Jugendorganisation der Partei Passant*innen am S-Bhf. Treptower Park. Es ist davon auszugehen, dass dies Teil einer berlinweiten Aktion war, bei der die Partei sogenannte „Parkstreifen“ durchführte. Nur zwei Monate später verteilte die Partei Flyer in private Briefkästen im Ortsteil.

10. Februar 2023: Am S-Bahnhof Treptower Park hielt sich eine Gruppe von jungen Männern auf, die durch ihre Kleidung der neonazistischen Kleinstpartei Der III. Weg zuzuordnen waren. Sie bepöbelten und bedrohten Menschen sowohl am Ausgang Richtung Park als auch auf dem Bahnsteig. Später fuhren sie zum Ostkreuz, verteilten dort Flyer und gingen ebenfalls Personen an, die ihnen widersprachen.

28. April 2023: Ein Passant an einer Straßenblockade in der Puschkinallee sagte, dass es für die Blockierenden "Auschwitz wieder geben sollte".

9. Mai 2023: Ca. 100 Mitglieder der extrem rechten pro-russischen Rockergruppe "Nachtwölfe" gedachten in mehreren Gruppen dem Tag des Sieges am Sowjetischen Ehrenmal im Treptower Park.

30. September 2023: An der Ecke Plesser Str./ Karl-Kunger-Str. wurden die Teilnehmenden eines Kiezspaziergangs zu Orten rechter und diskriminierender Vorfälle von einem Mann als "Scheiß Kommunisten-Fotzen!" beleidigt.

Die Vorfälle in **Altglienicke** sind erneut gesunken (- 8). Dies gilt auch für die Übergriffe (- 4). Bei den beiden dokumentierten Bedrohungen handelt es sich um Übergriffe im Zusammenhang mit der einzigen AfD-Kundgebung im Bezirk im Jahr 2023. Dort kam es im Nachgang der Kundgebung zu zwei Bedrohungen. Diese waren einmal gegen die gesamte Gegenkundgebung gerichtet und einmal explizit und homofeindlich gegen einen Redner. Im Ortsteil fanden zwei Veranstaltungen statt. Dabei handelte es sich um einen Wahlkampfstand der NPD und eine Saalveranstaltung der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ in einem Restaurant. Beim Rest der Vorfälle handelt es sich um Propaganda (13), die sich im Vergleich zum Vorjahr fast halbiert hat. Dabei ist sie, wie schon in den Vorjahren, mehrheitlich NS-verherrlichend (8). Im Gegensatz zu den letzten zwei Jahren verteilten sich die Vorfälle über den ganzen Ortsteil.



Gegen-Kundgebung Altglienicke, 13.09.23

13. September 2023: Auf der Gegenkundgebung zu einer AfD Veranstaltung an der Ecke Coloniaallee/ Ehrenfelder Str. wurde der Queer-Referent des evangelischen Kirchenkreises, der sich für die queere Gemeinde engagiert und entsprechend auf der Veranstaltung aufgetreten ist, von einem Mann mit den Worten "Wenn es dunkel wird, steche ich dich als Erstes ab!" bedroht. Der Täter wurde vor Ort von der Polizei festgenommen.

1. Juni 2023: An den Bushaltestellen Altglienicke Kirche wurden insgesamt 14 extrem rechte Aufkleber entdeckt und entfernt. Sie waren NS-verherrlichend, rassistisch, LGBTIQ*-feindlich und gegen politische Gegner*innen.

17. Oktober 2023: In der Ortolfstr. wurde ein großes Hakenkreuz an einem Stromkasten entdeckt.

In **Baumschulenweg** sind die Vorfälle im Jahr 2023 leicht gestiegen. Dieser Anstieg ist ausschließlich auf die starke Zunahme von Übergriffen (+ 4) im Ortsteil zurückzuführen. Dabei sind die Angriffe leicht (+ 1) auf insgesamt drei und die Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien stärker (+ 3) auf insgesamt vier gestiegen. Alle Angriffe fanden im unmittelbarem Umfeld des S-Bhf. Baumschulenweg statt und zwei der Übergriffe standen im Zusammenhang mit einer Kneipe in der Baumschulenstraße. Die Übergriffe waren behindertenfeindlich (1), LGBTIQ*-feindlich (2) und rassistisch motiviert (4). Damit ist Baumschulenweg der Ortsteil mit dem höchsten Anteil von Übergriffen an der Gesamtzahl der Vorfälle.

Zusätzlich wurde im Ortsteil eine Aktion der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ dokumentiert, bei dem AktivistInnen Flyer in private Briefkästen steckten. Darüber hinaus startete am Anfang des Jahres eine Reihe von Vorfällen in Baumschulenweg, die sich über mehrere Monate und Bezirke zog und schlussendlich mit einem Brandanschlag auf die Bücherbox am Gleis 17 und einen Brandanschlag auf eine lesbische Initiative in Kreuzberg endete. Der Täter hinterließ an allen Orten Texte mit beleidigenden und bedrohenden Inhalten, die wahlweise rassistisch, antisemitisch und LGBTIQ*-feindlich waren oder sich gegen Demokrat*innen richteten.

3. Januar 2023: Über mehrere Wahlplakate in der Kiefholzstr. wurden Blätter geklebt, die Drohungen und Beleidigungen gegen Pluralismus und die Demokratie beinhalteten und sich dabei an Inhalten der Reichsbürger-Szene orientierten. Die selbst gedruckten Flyer wurden mit dem Namen "Kassandros" unterschrieben. Unter diesem Namen kam es zu weiteren Sachbeschädigungen in Berlin.

25. August 2023: Vor einer Kneipe in der Baumschulenstr. stand eine Gruppe, die durch ihre Kleidung der extremen Rechten zugeordnet wurde. Als die Gruppe mit einer anderen Gruppe auf der anderen Straßenseite in Streit geriet, trat ein Mann aus der Gruppe vor der Kneipe auf die Straße und rief laut: "Baumschulenweg bleibt deutsch!"

15. November 2023: Am Nachmittag beleidigte ein Mann in einem Supermarkt in der Baumschulenstr. eine Frau und ihre zwei Kinder als "dieses Z***-Dreckspack". Eine andere Kundin stellte den Mann zur Rede, dieser reagierte jedoch nicht.

Im Jahr 2023 wurde in **Friedrichshagen** der höchste Anstieg von Vorfällen dokumentiert. Insgesamt wuchsen die Vorfälle auf 48 (+ 29) an. Damit liegt Friedrichshagen auf Platz 3 der Ortsteile mit den meisten Vorfällen hinter der Köpenicker Dammvorstadt und Köpenick Nord, wobei auch in der angrenzenden Dammvorstadt die Vorfälle im Jahr 2023 stark angestiegen sind.

Friedrichshagen ist der Ortsteil mit den meisten dokumentierten Übergriffen (15). Die Angriffe stiegen nur sehr leicht um einen auf insgesamt zwei. Beide ereigneten sich am S-Bhf. Friedrichshagen und waren rassistisch motiviert. Dagegen sind die Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien stark gestiegen (+ 11) auf insgesamt 13. Darunter befindet sich eine Serie (5 Vorfälle) von antisemitischen Pöbeleien in der Öffentlichkeit, die immer von derselben Person ausgingen. Sowie zwei Vorfälle von wohnungslosenfeindlichen Pöbeleien gegen eine Frau, die mehrere Monate in Friedrichshagen auf der Straße lebte. Die restlichen Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien waren rassistisch (3) und LGBTIQ*-feindlich (2) motiviert und richteten sich gegen Antifaschist*innen (1).

Auch die gemeldete Propaganda im Ortsteil ist stark angestiegen (+ 18). Dabei handelte es sich bei über der Hälfte der Vorfälle um Graffitis im öffentlichen Raum. Hierzu gehören auch fast alle NS-verherrlichenden Vorfälle (9). Die anderen Hauptmotive waren LGBTIQ*-Feindlichkeit (5), (Extrem) rechte Selbstdarstellung (6) und das Vorgehen gegen politische Gegner*innen des extremen Rechten (8). Darunter fielen auch zwei Aktionen der

neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ bei denen AnhängerInnen Flyer in privaten Briefkästen verteilen.

Friedrichshagen profitiert am stärksten vom Ausbau des Melder*innen-Netzwerks im vergangenen Jahr, es bleibt abzuwarten, ob es sich hier nur um eine Erhellung des Dunkelfeldes handelt oder über die nächsten Jahre eine entsprechende Entwicklung stattfinden wird.

2. Mai 2023: Vor einem Supermarkt am Müggelseedamm stand am Abend ein Mann und brüllte antisemitische Parolen. Als eine Person ihn darauf ansprach, reagierte er auf die Kritik mit diversen antisemitischen Verschwörungserzählungen.

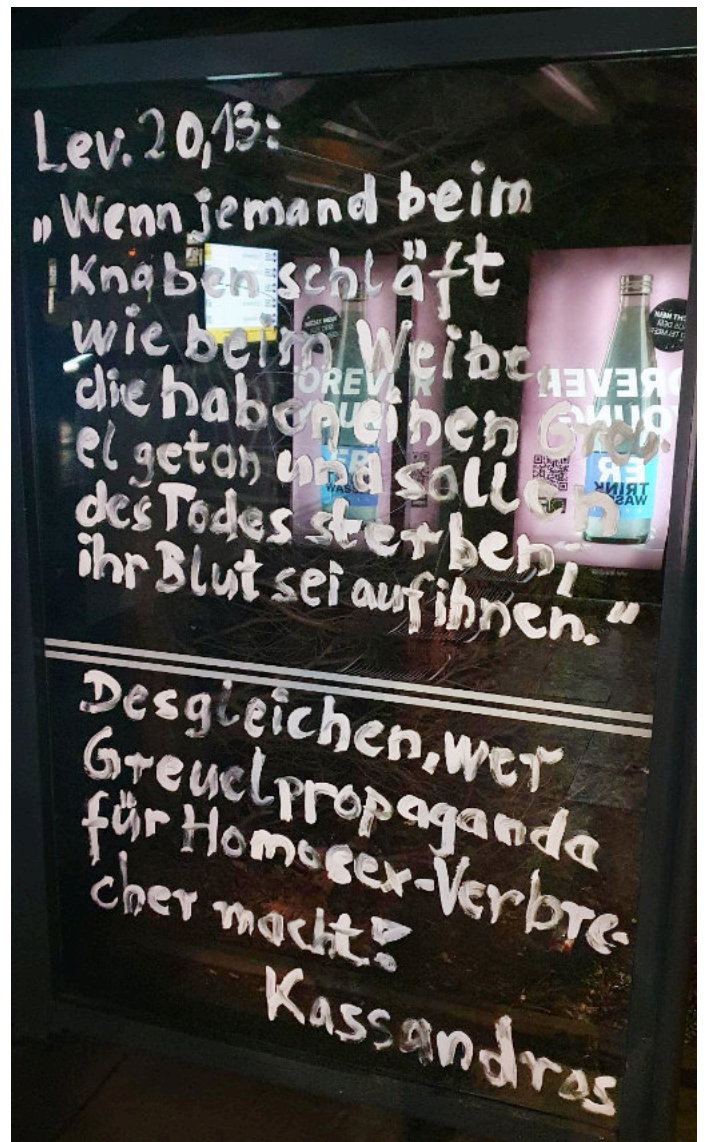
29. August 2023: An der Tramhaltestelle Drachholzstr. wurde eine wohnungslose Frau vom Ordnungsamt des Platzes verwiesen. Die Frau protestierte aufgrund des strömenden Regens. Die beiden Ordnungsamtsmitarbeiter machten sich über die Frau lustig.

16. September 2023: Am Abend griff ein Mann einen anderen Mann und seine Mutter auf dem S-Bhf. Friedrichshagen an und beleidigte die beiden rassistisch. Der Angreifer ging unvermittelt auf den Sohn los und griff ihm an den Hals und versuchte ihn zu Boden zu bringen. Als dies nicht funktionierte, drückte er seinen Kopf mehrfach gegen einen Stahlträger, wobei er ihn rassistisch beleidigte. Als der Angreifer dann auf die Mutter losgehen wollte, stellte sich der Sohn dazwischen und rief die Polizei. Der Angreifer flüchtete und der Sohn verfolgte ihn in die Bahnhofshalle, wo der Flüchtige ein Messer zog, woraufhin sich der Sohn zurückzog.

24. Oktober 2023: Im Spreetunnel wurde auf einer Fläche von 2 x 1 m der Schriftzug "SH88" (Sieg Heil, Heil Hitler) entdeckt.

In **Johannisthal** gab es im Jahr 2022 einen leichten Anstieg (+ 3) der Vorfälle. Im Ortsteil kam es zu einer Serie (4 Vorfälle), die alle auf dieselbe Person zurück zu führen sind. Davon waren das Museum Treptow mit einer rassistischen Bedrohung und eine Kita mit

einer rassistischen Sachbeschädigung betroffen. Zudem gab es zwei homofeindliche Sachbeschädigungen. Der Täter verübte noch weitere Sachbeschädigungen in Berlin bis hin zu zwei Brandanschlägen. Desweiteren fand eine Veranstaltung der vom Verfassungsschutz als rechts-extremen Verdachtsfall eingestufteten Jungen Alternative (JA) im Bezirksbüro der AfD statt. Insgesamt wurde im Ortsteil nur wenig Propaganda dokumentiert. Hervorzuheben ist hierbei eine Aktion der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“, bei der AktivistInnen rassistische Flyer der Partei in privaten Briefkästen verteilen.



Tramhaltestelle Sterndamm/ Königsheideweg, 06.01.23

5. Januar 2023: Über die Schilder des Museum Treptow im Sterndamm wurden rassistische Schriftstücke geklebt, die Morddrohungen und Beleidigungen enthielten. Unterschrieben waren diese mit "Kassandros".

8. Januar 2023: Am Morgen wurde auf einem Großaufsteller der SPD an der Ecke Rixdorfer Str./ Südostallee ein LGBTIQ*-feindlicher und anti-feministischer Schriftzug entdeckt. In den vergangenen Tagen kam es zu mehreren Sachbeschädigungen in ganz Berlin, die ähnliche Inhalte hatten und alle mit dem Namen "Kassandros" unterschrieben wurden.

16. Juni 2023: In der Winckelmannstr. fand eine Veranstaltung der extrem rechten Jungen Alternative (Jugendorganisation der AfD) statt. Es handelte sich um eine ideologiebildende Stammtisch-Veranstaltung.

In der Region **Köpenick-Mitte**, die sowohl das Allende-Viertel (9), die Altstadt (17) als auch Köpenick Süd (0) umfasst, gab es einen leichten Anstieg (+ 4) auf insgesamt 26 Vorfälle. Die Anzahl der Übergriffe (5) ist gleichbleibend zum Vorjahr, jedoch fanden zwei Angriffe (+ 2) und drei Pöbeleien statt (- 2).

Beide Angriffe fanden im Allendeviertel statt und hatten anti-Schwarzen Rassismus als Motiv. Dabei waren Angreifer und Betroffene in beiden Fällen dieselben. Für die Betroffene bedeutet das, dass sie in ihrem Wohnumfeld zweimal innerhalb von zwei Wochen angegriffen wurde. Derartige gezielte Angriffe im Wohnumfeld von Betroffenen führen zu starken Ängsten und nehmen den Betroffenen massiv das Sicherheitsgefühl in ihrem alltäglichen Leben.

Alle dokumentierten Pöbeleien fanden im Rahmen von Veranstaltungen statt. So kam es am Rande der Nachttanzdemo „We take back the night!“ zu einem Hitlergruß und einer Beleidigung. Bei der Abschlusskundgebung der „Reclaim your Kiez“ Demonstration störte ein Mann eine Rednerin auf dem Schlossplatz. Wie auch schon in vergangenen Jahren führte Die Heimat (ehemals NPD) am Allendecenter zwei Wahlkampfveranstaltungen durch. Die Partei hat an diesem Ort eine Dauermanmeldung für Informationsstände.

Die Propaganda (17) in der Region wurde mehrheitlich aus der Altstadt Köpenick (12) gemeldet. Davon waren nahezu die Hälfte Graffiti

(8), die überwiegend NS-verherrlichende Inhalte (5) hatten.

27. Juni 2023: Am Sportbootanleger in der Müggelheimer Str. wurden die NS-verherrlichenden Schriftzüge "NS JETZT!" und "HEIL Köpenick" entdeckt.

6. Februar 2023: Vor einer Unterkunft für Geflüchtete in der Salvador-Allende-Str. wurden gezielt mehrere rassistische Wahlplakate der NPD aufgehängt.

13. Oktober 2023: Als die Nachttanzdemo an einem Imbiss an der Ecke Wendenschloßstr./ Müggelheimer Str. vorbeizog, standen mehrere Männer im Außenbereich des Imbisses auf und bepöbelten die Demonstration lautstark mit Aussagen wie "Verpisst euch, ihr Scheiß Zecken!".

30. Dezember 2023: An einer Bushaltestelle im Allendeviertel rammte ein Mann frontal eine Schwarze Frau. Der Mann hatte die Frau bereits eine Woche zuvor in einem Supermarkt angegriffen. Durch das Wiedererkennen und erneute Angreifen fühlt sich die Frau zunehmend bedroht und hat Angst sich im Allendeviertel zu bewegen.

Nachdem bereits in den letzten zwei Jahren die Vorfälle in **Köpenick Nord** sprunghaft angestiegen waren, haben sie im Jahr 2023 nur noch leicht zugenommen (+ 6). Damit liegt der Ortsteil mit insgesamt 56 Vorfällen im Bezirksvergleich auf Platz 2 hinter der angrenzenden Köpenicker Dammvorstadt. Im Gegensatz zum Vorjahr wurden in 2023 neben einer hohen Zahl von Propagandavorfällen (53) auch ein rassistischer Angriff, sowie eine NS-verherrlichende Pöbeleie dokumentiert. Die Propaganda richtete sich insbesondere gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten (16) und diente der extrem rechten Selbstdarstellung (14). Damit ist Köpenick Nord der Ortsteil mit dem höchsten Anteil von Vorfällen gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten, was in Verbindung mit der hohen Anzahl von Vorfällen im Zusammenhang mit dem „III. Weg“ auf eine erhöhte Anwesenheit von neonazistischen Akteuren im Ortsteil hindeutet.

Denn mit 19 Vorfällen ist Köpenick Nord, wie schon im Vorjahr, ebenfalls der Ortsteil mit den meisten Vorfällen, die im Zusammenhang mit dem „III. Weg“ stehen. Dabei handelte es sich um eine Aktion, bei der Anhänger der Partei rassistische Flyer in privaten Briefkästen verteilten, sowie 9 Vorfälle, bei denen Graffitis im öffentlichen Raum angebracht wurden und 10 Vorfälle, in denen ausschließlich Aufkleber der Partei entdeckt wurden. Bei den Graffitis handelte es sich mehrheitlich um die Schriftzüge „NRJ“ und „III. Weg“, die Aufkleber enthielten vor allem rassistische (4) und LGBTIQ*-feindliche (3) Inhalte oder riefen zur Gewalt gegen Antifaschist*innen auf (2). Das scheint im ersten Moment verwunderlich, da es sich um eine reine Wohngegend handelt und insbesondere Aufkleber und Graffitis üblicherweise an belebten Orten, wie Verkehrsknotenpunkten und Einkaufsstraßen angebracht werden, um mehr Menschen zu erreichen. Das lässt jedoch ebenfalls darauf schließen, dass AnhängerInnen der Partei im Ortsteil wohnen und auf ihren täglichen Wegen den Ortsteil in ihrem Sinne markieren.

8. Februar 2023: An der Ecke Mahlsdorfer Straße/ Gehsener Str. wurde ein Aufkleber der neonazistischen Kleinstpartei Der III. Weg entdeckt und entfernt. Der Aufkleber rief zu Gewalt gegen Antifaschist*innen auf.

3. Juli 2023: Auf dem Gleis des S-Bahnhof Wuhlheide war ein Mann, der lautstark die Politik von Adolf Hitler lobte und bemängelte, dass dieser seine Politik nicht durchgesetzt hat, denn dann würde es den Deutschen heute besser gehen. Deutschland wäre dann stärker und größer und es würde nicht so viele "Ausländer" geben.

30. Juli 2023: Zwei Männer beleidigten in der Mahlsdorfer Straße zwei andere Männer rassistisch. Nachdem sich die Betroffenen verbal gewehrt hatten, wurden sie von den Angreifern mit Fäusten und einer Glasflasche angegriffen.

3. November 2023: In Köpenick Nord haben zwei Anhänger der neonazistischen Kleinstpartei "III. Weg" Flyer verteilt, Aufkleber geklebt und ein Graffiti

gesprüht. In der Gehsener Str., Kaulsdorfer Str., Hoernlestr. und Mahlsdorfer Str. wurden 32 Aufkleber der Partei entdeckt und entfernt. Die Aufkleber richteten sich mehrheitlich gegen LGBTIQ*. An der Ecke Filehner Str./ Kleinschewskystr. wurde der Schriftzug "III. WEG!" an einem Glascontainer entdeckt. In der Kaulsdorfer Str. und Hoernlestr. wurden rassistische Flyer der Partei in den Briefkästen der Anwohnenden entdeckt.



Filehner Str., 03.11.23

In der **Köpenicker Dammvorstadt** haben sich die Vorfälle mehr als verdoppelt (+ 37). An dieser Stelle setzt sich der ansteigende Trend aus dem Vorjahr weiter fort. Die Dammvorstadt ist damit der Ortsteil mit den meisten Vorfällen (72) im ganzen Bezirk. Auch die Anzahl der Übergriffe (12) hat sich mehr als verdoppelt (+ 7). Die Angriffe sind von einem auf drei gestiegen und die Beleidigungen/ Bedrohungen und Pöbeleien von vier auf neun. Mit diesen Zahlen liegt der Ortsteil im bezirklichen Vergleich auf Platz 2 hinter Friedrichshagen. Das Hauptmotiv für Übergriffe ist Rassismus (5), gefolgt von LGBTIQ*-Feindlichkeit (3) und politischen Gegner*innen der extremen Rechten (3).

Die Dammvorstadt ist der Ortsteil mit den meisten LGBTIQ*-feindlichen Vorfällen (14) im Bezirk. Davon sind drei Vorfälle Beleidigungen/ Bedrohungen und

Pöbeleien, wovon zwei an einem Jugendclub in der Seelenbinderstr. dokumentiert wurden. Hier fand im Jahr 2023 erstmals regelmäßig ein offener Treff für queere Menschen statt, wodurch die Sichtbarkeit im Ortsteil gestiegen ist, was eine Erklärung für die zunehmende öffentliche Feindschaft darstellen kann. Dabei ist die LGBTIQ*-feindliche Propaganda mehrheitlich der extremen Rechten zuzuordnen.

Im Ortsteil fanden zwei Veranstaltungen statt. Beide wurden in der Bundeszentrale der Partei „Die Heimat“ (ehemals NPD) durchgeführt. Diese geringe Zahl belegt die zunehmende Bedeutungslosigkeit der Partei. So fanden vor 2020 noch durchschnittlich bis zu zehn Veranstaltungen im Jahr statt. Trotzdem hat der Bundessitz der Partei Auswirkungen auf den Bezirk. Hier ist das logistische Zentrum der Partei in Berlin und so sind die Vorfälle im Zusammenhang mit der Partei im Bezirk weiterhin höher als in anderen Teilen der Stadt. Beispielsweise drehte die Partei im angrenzenden Bellevuepark ein Werbevideo.

Auch die Partei „Der III. Weg“ war in der Dammvorstadt sehr aktiv. Mit insgesamt 15 Vorfällen, die der Partei zuzurechnen sind, liegt der Ortsteil an Platz 2 im bezirklichem Vergleich hinter dem angrenzenden Köpenick Nord. Alle Vorfälle waren Propaganda und wurden mehrheitlich um den S-Bhf. Köpenick dokumentiert.

Das zeigt sich auch in der inhaltlichen Ausrichtung der stark gestiegenen Propaganda (+ 26). Das Hauptmotiv war hier die extrem rechte Selbstdarstellung, wobei es sich größtenteils um Aufkleber und Graffitis des „III. Weg“ handelt. Gefolgt von Propaganda gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten (12) und LGBTIQ*-feindlicher Propaganda (10). Diese inhaltliche Ausrichtung deutet stark auf eine zunehmende aktive rechte Szene im Ortsteil hin, die zum einen durch Werbung für die eigene Organisation Gebietsansprüche verdeutlicht und auf der anderen Seite auf die von ihnen ausgemachten Feind*innen abzielt. Dies scheint auch mit einer Zunahme der Vorfälle rund um den bereits erwähnten Jugendclub in der Seelenbinderstr. im Zusammenhang zu stehen, der mit seiner queer-feministischen und anti-faschistischen Ausrichtung zunehmend als Feindbild wahrgenommen wird.

6. Mai 2023: Am Eingang eines Geschäfts in der Bahnhofstr. wurde ca. 25-mal der Schriftzug "NRJ" (Nationalrevolutionäre Jugend, Jugendorganisation des "III. Weg"), sowie ca. 10-mal der Schriftzug "III. Weg" entdeckt.

29. Juni 2023: In der Lindenstr. wurde eine trans Frau aus einem Auto heraus als "Schwuchtel" beleidigt.

8. September 2023: Am Abend wendete sich eine Person an einen Jugendclub in der Seelenbinderstraße, weil zwei Antifaschist*innen am S-Bahnhof Köpenick von mehreren Männern als "Scheiß Zecken" bezeichnet und bedrängt wurden. In der folgenden Stunde fuhren mehrere PKW und Motorräder durch den angrenzenden Kiez. Dabei fuhren bis zu sechs Fahrzeuge teilweise im Schrittempo und die Insassen beobachteten die Umgebung. Die verschiedenen Fahrzeuge fuhren die Straßen im Kiez mehrfach ab. Zusätzlich waren zwei Männer, die anhand ihrer Kleidung und Tätowierung dem rechten Milieu zuzuordnen waren, zu Fuß im Kiez unterwegs. Sie sprachen die alarmierten Mitarbeitenden des Jugendclubs an und wollten Zugang zum Haus. Als ihnen dies sehr deutlich verwehrt wurde, zogen sie weiter.

24. Oktober 2023: An der Haltestelle Bahnhofstr. / Lindenstr. wurde ein Mitarbeiter der BVG von zwei Männern angegriffen und rassistisch beleidigt. Die beiden Männer beleidigten den Betroffenen rassistisch, stellten ihm ein Bein, schlugen ihn mit Fäusten und traten ihn. Der Betroffene versuchte, sich zu verteidigen und flüchtete dann in eine wartende Straßenbahn. Die Angreifer folgten ihm und forderten ihn auf, auszusteigen. Der Tramfahrer verhinderte weitere Angriffe bis zum Eintreffen der Polizei.

Niederschöneweide war lange Zeit der Ortsteil mit den meisten Vorfällen. Bereits im Jahr 2021 veränderte sich diese Aufteilung. Seitdem nehmen die Vorfälle kontinuierlich ab, so auch im Jahr 2023 (- 10). Jedoch bleibt die Anzahl der Übergriffe (8) gleich, womit Niederschöneweide bei der aktuellen Entwicklung von insgesamt stark gestiegenen Übergriffen im bezirklichen Mittel landet. In allen

Fällen handelt es sich um Beleidigungen, Bedrohungen oder Pöbeleien. Von diesen ereigneten sich zwei auf dem bezirklichem „Fest für Demokratie“ und waren LGBTIQ*-feindlich und NS-verharmlosend. Ein weiterer Ort für Übergriffe waren die öffentlichen Verkehrsmittel. Sie sind ein Ort, an dem viele Menschen zusammenkommen und so die Wahrscheinlichkeit für Übergriffe steigt. In Niederschöneweide wurden zwei LGBTIQ*-feindliche Vorfälle aus der S-Bahn gemeldet. Dabei pöbelten Männer lautstark gegen queere Menschen. Zusätzlich wurden zwei antiziganistische Bedrohungen im Ortsteil dokumentiert, bei denen eine Vermietung rechtswidrig durch das Aufbauen einer Drohkulisse versuchte, Menschen aus ihren Wohnungen zu vertreiben.

Beim Rest der Vorfälle handelte es sich um Propaganda (26). Bemerkenswert ist hier der geringe Teil an rassistischen Vorfällen (1). Das Hauptmotiv war NS-Verherrlichung (10) in Form von Hakenkreuzen. Insgesamt ist Niederschöneweide der Ortsteil mit den meisten Vorfällen dieser Motivgruppe. Die restliche Propaganda richtete sich insbesondere gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten (5) und queere Menschen (3). Zudem wurde ein größerer Teil extrem rechter Selbstdarstellung (6) dokumentiert, der vollständig auf die Aktivität der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ in Oberspreree zurückzuführen ist. Darunter waren auch mehrfach großflächige Graffitis.

28. April 2023: Wie bereits am Vortag forderte eine Vertreterin des neuen Eigentümers die Mieter*innen eines Wohnhauses in der Fennstr. unrechtmäßig dazu auf, innerhalb von drei Tagen ihre Wohnungen zu räumen. Dabei trat sie mit privater Security und zwei Schäferhunden auf, um so eine Bedrohungssituation für die Mieter*innen zu schaffen.

6. Mai 2023: Während des Fests für Demokratie in der Schnellerstr. und Spreestr. kamen im Laufe des Tages mehrere Personen zum Infostand des Zentrums für Demokratie und verglichen unter anderem die "Antifa" mit der "SA" und behaupteten, sie würden behandelt wie Jüd*innen im Jahr 1933. Dies wird als Verharmlosung des Nationalsozialismus gewertet, weil die Verbrechen der SA damit weniger

drastisch erscheinen und somit in Zweifel gezogen werden. Das Zentrum für Demokratie rechnete sie dem verschwörungsideologischen Spektrum zu. Einzelne Personen traten dabei aggressiv auf, schrien und weigerten sich zu gehen.

12. September 2023: Am Ausgang des S-Bhf. Oberspreree Richtung Bärlauchstr. wurden in der Umgebung zehn Schriftzüge der neonazistischen Kleinstpartei "III. Weg" entdeckt. Sie befanden sich an Stromkästen, ein Schriftzug erstreckte sich über eine gesamte Bushaltestelle. In der Oberspreestr. wurden 15 Aufkleber der JN (Jugendorganisation der HEIMAT, ehemals NPD) und des "III. Weg" entdeckt und entfernt.

Die Vorfälle in **Oberschöneweide** sind im Jahr 2023 nur leicht gestiegen (+ 3) und befinden sich damit immer noch auf dem niedrigen Niveau der Vorjahre. Aber auch in diesem Ortsteil haben sich die Übergriffe verdoppelt. Es wurden drei Angriffe und eine Beleidigung dokumentiert. Zwei der Angriffe waren rassistisch motiviert, einer richtete sich gegen eine Gegnerin der extremen Rechten. Die Beleidigung war LGBTIQ*-feindlich motiviert. Insbesondere die rassistischen Angriffe waren von einer hohen Aggressivität geprägt. In beiden Fällen nutzen die Täter Waffen (Steine, Auto).

Die Menge der Propaganda ist gleichbleibend (8). Sie ist insbesondere rassistisch (3) und NS-verherrlichend (3) motiviert. Auch in Oberschöneweide war die neonazistische Kleinstpartei „Der III. Weg“ aktiv. Sie besprühten ein großes Areal in der Wuhlheide mit Graffitis.

16. Januar 2023: An der Bahnstrecke der S3 zwischen Wuhlheide und Karlshorst wurden zwei Betonelemente mit dem Logo der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ besprüht. Zudem wurde ein verfallenes Häuschen mit Schriftzügen der NRJ (Nationalrevolutionäre Jugend - Jugendorganisation des III. Weg) besprüht.

23. August 2023: An der Ecke Wilhelminenhofstr./Edisonstr. wurde ein Busfahrer von einem Fahrgast rassistisch beleidigt. Nachdem der Täter an der Endhaltestelle ausgestiegen war, zeigte er den

Hitlergruß, schlug gegen die Fahrerkabine und bedrohte den Fahrer, indem er signalisierte, ihm die Kehle durchschneiden zu wollen. Als der Busfahrer vom Wendepunkt wieder zurück an der Ecke Wilhelminenhofstr./ Edisonstr. ankam, wartete dort der Täter und warf zwei Steine gegen den Bus, wobei die Eingangstür beschädigt wurde.

Plänterwald ist der Ortsteil mit dem prozentual stärksten Anstieg der Vorfälle. Es wurden insgesamt 23 Vorfälle mehr als im Vorjahr dokumentiert. Der Anstieg setzt sich hauptsächlich aus einem Anstieg der Übergriffe (+ 6) und der Propaganda (+ 16) zusammen. Die Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien waren rassistisch (2), LGBTIQ*-feindlich (2) und antisemitisch (1) motiviert. Eine richtete sich gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten. Dabei wurden zwei Vorfälle in der BVV (Bezirksverordnetenversammlung) dokumentiert, die von der AfD ausgingen. Zwei weitere ereigneten sich in den öffentlichen Verkehrsmitteln, eine vor einem Supermarkt. Die Propaganda (21) wurde insbesondere rund um die Köpenicker Landstr. und den S-Bhf. Plänterwald gemeldet und bestand mehrheitlich aus Aufklebern, die aus neonazistischen Onlinehandeln (16) stammten. Das Hauptmotiv war hier Rassismus (8). Zudem wurde wieder eine Veranstaltung aus dem verschwörungsideologischen Spektrum erfasst, auf der antisemitische Inhalte verbreitet wurden.



Neue Krugallee, 21.09.23

23. August 2023: In der Köpenicker Landstr. zwischen S-Bhf. Plänterwald und Dammweg wurden ca. 15 rassistische Aufkleber gegen geflüchtete Menschen entdeckt. An der Bushaltestelle S-Bhf. Plänterwald

wurden mehrere Aufkleber gegen Antifaschist*innen entdeckt. Im Dammweg neben einem vietnamesischen Imbiss wurde ein Aufkleber in Reichsfarben entdeckt.

17. November 2023: An der Bushaltestelle Eichbuschallee/ Köpenicker Landstr. wurde ein Mann aus anti-Schwarzer Motivation beschimpft. Der Betroffene war mit dem Rassisten gemeinsam eingestiegen und setzte sich in dessen Nähe, daraufhin begann dieser sich über Schwarze Menschen zu beschweren. Andere Fahrgäste solidarisierten sich mit dem Betroffenen.

14. Dezember 2023: In der BVV (Bezirksverordnetenversammlung) wurde der Antrag "Linke Sammel- und Petz-Portale abwickeln: Keine Kooperation mit dem Berliner Register" von der AfD besprochen. Bereits im Antrag werden die Berliner Register als "undemokratisches und denunziatorisches Machwerk zur Unterdrückung unliebsamer Meinungen" bezeichnet, sowie von den Mitarbeitenden als "linksextremen Aktivisten" gesprochen. Dabei bezieht sich der Antrag bereits auf einen Artikel in der NZZ, der die Berliner Register diskreditiert und einen Shitstorm auslöste (s. Gegendarstellung auf der Internetseite der Berliner Register). In der dazugehörigen Aussprache wurden weitere Falsch-aussagen über die Arbeit der Berliner Register durch den Redner der AfD getroffen, um diese zu diskreditieren.

Nachdem sich die Vorfälle im Jahr 2022 in **Spindlersfeld** verdoppelt hatten, sind sie 2023 auf nahezu demselben Niveau (- 2). Dabei ist die Anzahl der Übergriffe gleichgeblieben (2). In einem Fall handelte es sich um die Bedrohungen von politischen Gegner*innen im Rahmen einer Demonstration. Die Teilnehmenden wurden am Startpunkt in Spindlerfeld, sowie am Endpunkt in der Altstadt von außenstehenden Männern bedroht. Der andere Fall ereignete sich in der Tram und war lesbenfeindlich motiviert. Die Propaganda im Ortsteil (12) stammt mehrheitlich von extrem rechten Parteien (7), wie der Partei „Die Heimat“ (ehemals NPD), „Die Rechte“ und „Der III. Weg“. Die neonazistische Kleinstpartei „Der III. Weg“ verklebte am Alexander-von-

Humboldt-Gymnasium Aufkleber, die explizit für Schulen entworfen wurden und erst nach dem Aufrufen des abgebildeten QR-Codes, als Aufkleber der Partei erkennbar sind.

20. Januar 2023: In der Oberspreestraße vor dem Alexander-von-Humboldt-Gymnasium wurde ein LGBTIQ*-feindlicher Aufkleber der neonazistischen Kleinstpartei Der III. Weg entdeckt und entfernt. Der Aufkleber spricht die Betroffenen direkt an und enthält einen QR-Code, der direkt zur Seite der Partei verlinkt, jedoch beinhaltet der Aufkleber keinen Verweis auf die Partei.

1. Juni 2023: Am Schaukasten des Campus Kiezspindel wurde ein Aufkleber der NPD/ Die Heimat entdeckt und entfernt. Der Aufkleber bildete die beiden Logos der Partei ab, die sich grade umbenannt hat.

23. September 2023: Während sich an der Ecke Oberspreestr. / Ottomar-Geschke-Str. zukünftige Teilnehmende einer antifaschistischen und antirassistischen Demonstration sammelten, hielt sich eine Gruppe von Männern im angrenzenden Park auf. Diese Gruppe deutete mehrfach auf die zukünftigen Demonstrationsteilnehmenden, bis einer der Männer sich vor die Gruppe stellte und sehr deutlich in Richtung der Menschen am Sammelort der Demonstration gestikulierte, dass er ihnen den Kopf abschneiden will. Die Veranstaltungsleitung machte daraufhin die Polizei auf die Bedrohung aufmerksam, die dann die Gruppe Männer ansprach. Nach Beginn der Auftaktkundgebung ging einer der Männer zum aktuellem Redner und pöbelte diesen von der Seite an. Ordner*innen und später auch die Polizei verwiesen den Mann von der Kundgebung.

In den Ortsteilen **Müggelheim** (5), **Bohnsdorf** (4), **Grünau** (3), **Wilhelmshagen-Rahnsdorf** (8) und **Schmöckwitz** (6) wurden insgesamt 26 (- 6) Vorfälle dokumentiert. Alle Ortsteile verbindet, dass sie an den äußeren Rändern zu Brandenburg im Bezirk liegen. Hier sind die Meldestrukturen des Registers schwächer und auch fast alle Ortsteile sind von großen Waldflächen geprägt. Dabei sind die Vorfälle in Wilhelmshagen/ Rahndorf (- 7) und Bohnsdorf (- 1) zurückgegangen, in Müggelheim und Grünau gleich-

geblieben und in Schmöckwitz (+ 2) leicht angestiegen. Der allgemeine Rückgang der Vorfälle lässt sich auf die gesunkene Propaganda (- 10) zurückführen. Dahingegen sind die Übergriffe, so wie im gesamten Bezirk, gestiegen (+ 6). Es wurden zwei Angriffe und vier Beleidigungen/ Bedrohungen und Pöbeleien mehr dokumentiert als noch im Vorjahr. Den stärksten Zuwachs gab es in Müggelheim mit drei Beleidigungen/ Bedrohungen und Pöbeleien, die rassistisch (2) und LGBTIQ*-feindlich (1) waren. In Bohnsdorf wurden zwei rassistische Angriffe und eine antisemitische Beleidigung dokumentiert.

9. März 2023: Auf einem Parkplatz in der Alexander-Meißner-Str. beleidigte ein Mann einen anderen rassistisch und schlug ihm mit einer Bierflasche so stark auf den Kopf, dass diese zerbrach. Anschließend schlug er mit der zerbrochenen Bierflasche weiter auf den Kopf des Opfers ein, bis er den Tatort verließ. Kurze Zeit später kehrte der Täter mit einem Baseballschläger wieder zurück. Zeug*innen leisteten Hilfe und alarmierten die Polizei.

20. Juni 2023: An der Tramhaltestelle Alt Schmöckwitz wurden zwei Hakenkreuze auf einer Werbetafel entdeckt.

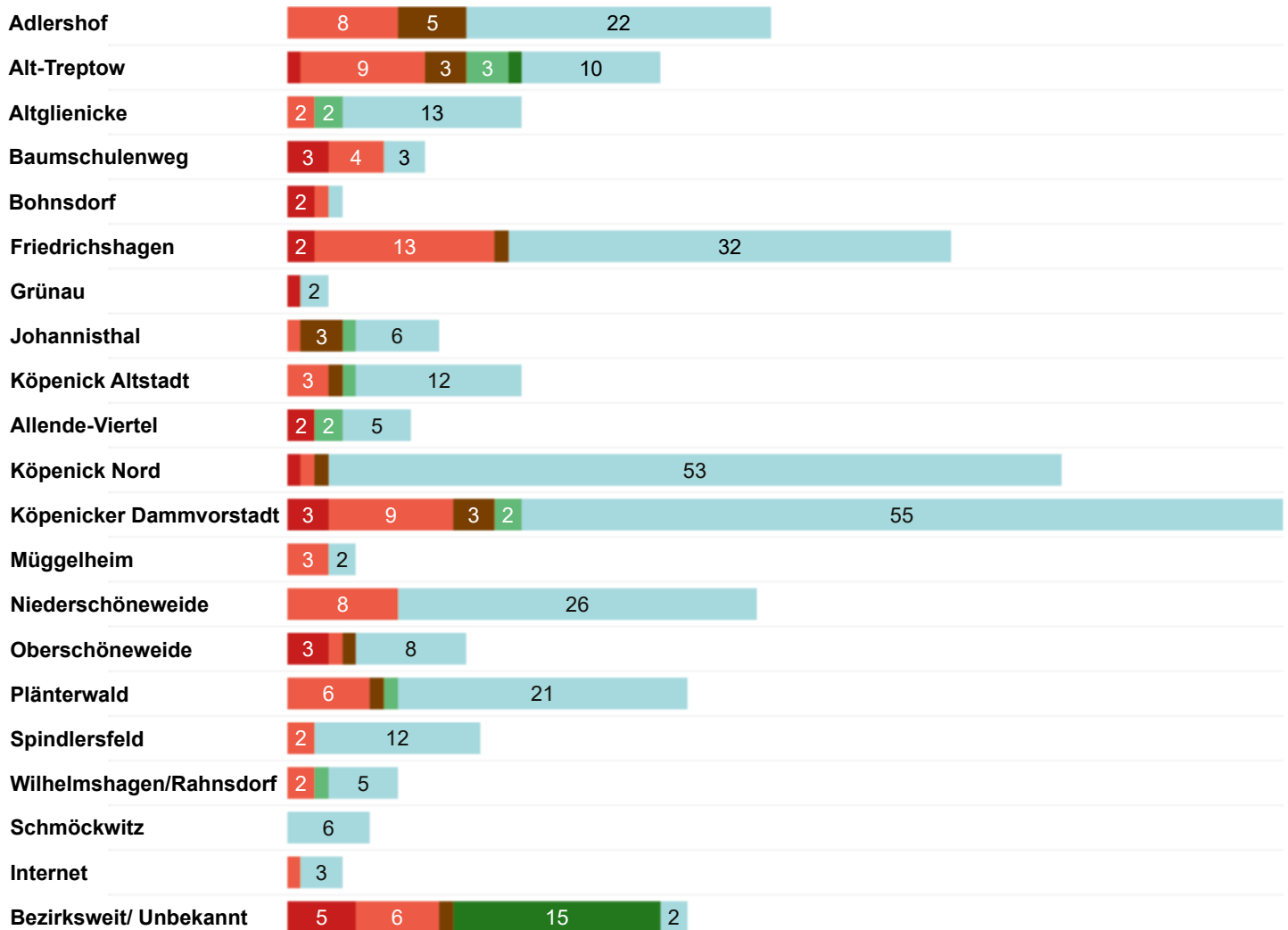
11. Juli 2023: Während eines Kita-Festes in der Fürstenwalder Allee tauchte ein Mann vor der Einrichtung auf, bepöbelte Kinder und zeigte mehrfach den Hitlergruß.

15. Juli 2023: Bei einer Wanderung auf dem Krampenburger Weg wurde eine Gruppe von Frauen, unter denen auch mehrere PoC waren, rassistisch beleidigt. Ein junger Mann mit einer Bierflasche in der Hand schrie aggressiv mehrfach das N-Wort sowie "Heil Hitler" und zeigte den Hitlergruß, zudem brüllte er "verschwindet aus Deutschland".

14. August 2023: Fünf trans Personen wurden gegen 19:30 Uhr aus LGBTIQ*-feindlicher Motivation an der Tramhaltestelle Bammelecke von einem Mann beleidigt und angegriffen. Er warf mit einer Bierflasche nach den Betroffenen, schlug einer Person ins Gesicht und trat und schlug die anderen. Sein Begleiter stand dabei und hat nicht interveniert.

Art der Vorfälle in den Ortsteilen 2023

■ Angriff
 ■ Beleidigung/ Bedrohung/ Pöbeleien
 ■ Sachbeschädigung
■ Veranstaltung
 ■ Strukturelle Benachteiligung
 ■ Propaganda



„Der III. Weg“ im Jahr 2023

Die Kleinstpartei „Der III. Weg“ wurde 2013 gegründet und dient seither als Ersatzstruktur für verbotene, extrem rechte Organisationen und als Auffangbecken für langjährige aktive, mitunter vorbestrafte Neonazis. Statt traditioneller Parteipolitik steht der aktivistische und gewaltbereite „Kampf um die Straße“ im Mittelpunkt. Nur vereinzelt tritt „Der III. Weg“ zu Wahlen an. Im Jahr 2021 beispielsweise trat die Partei nur zur Bundestagswahl an. Dabei steht die Parteiideologie in nationalsozialistischer Tradition.

Im Sommer 2022 gründete die Partei ihre eigene Jugendgruppe in Berlin. Seitdem fällt die NRJ (Nationalrevolutionäre Jugend) insbesondere durch Gruppenaktivitäten in Marzahn-Hellersdorf, Pankow und Lichtenberg auf. Im Jahr 2023 wurden auch in Treptow-Köpenick die ersten Vorfälle mit direktem Zusammenhang zur NRJ dokumentiert. Es ist davon auszugehen, dass auch hier aktive Mitglieder wohnen.

Veranstaltung und Flyeraktionen im Bezirk

In Treptow-Köpenick fand im April in einem Restaurant in Altglienicke die einzige in ganz Berlin dokumentierte Saalveranstaltung der Partei statt. Der größte Teil der ca. 30 Teilnehmenden trug Parteikleidung und es wurde eine Präsentation zur Vorstellung der Partei über einen Beamer an die Wand geworfen und der Stützpunktleiter Berlin-Brandenburg hielt einen Vortrag.

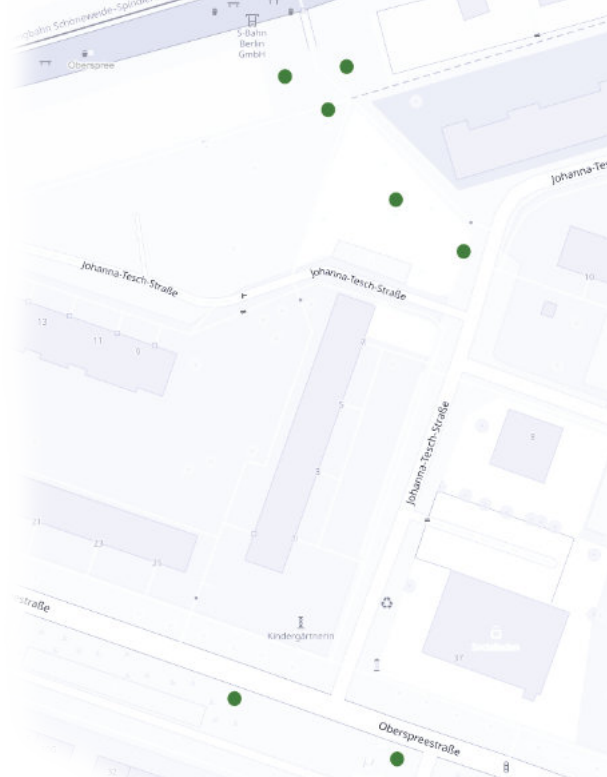
Eine weitere Aktionsform im Bezirk im Jahr 2023 war das Stecken von Flyern bei privaten Haushalten. Dabei wurden bei einer Aktion in mehreren Straßen Flyer in die Briefkästen von Anwohnenden verteilt. In der ersten Jahreshälfte waren Ortsteile in Treptow betroffen: Johannisthal, Baumschulenweg, Adlershof, Alt-Treptow.

Im Oktober und November verteilten Aktivisten der Partei Flyer in Köpenick Nord und Friedrichshagen. Hier reagierten engagierte Anwohner*innen jedoch indem sie Flyer des Registers verteilten, in denen über die Partei aufgeklärt wurde. Dies hatte zur Folge, dass die Koautor*innen der MBR (Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus) im Januar einen Drohbrief erhielten, der neben Beleidigungen auch den besagten Flyer enthielt.



Die NRJ in Treptow-Köpenick

Im November fiel eine Gruppe junger Menschen bei einer Abendveranstaltung im HdJK/ Cafe Köpenick in der Dammvorstadt auf, die durch ihr aggressives Verhalten des Hauses verwiesen werden musste. Während einige freiwillig gingen, musste am Ende die Polizei bei der Umsetzung des Hausverbotes unterstützen. Dabei fielen einige Personen aus der Gruppe durch rassistische Äußerungen auf. Am folgenden Tag entdeckten Mitarbeitende, dass im Toilettenraum ein Hakenkreuz angebracht wurde und mehrere Plakate im Haus zerstört wurden, die zum Engagement gegen Nazis aufriefen oder an die Opfer rassistischer Morde erinnerten. In den folgenden Tagen wurden in der unmittelbaren Nähe des Jugendclubs mehrere Aufkleber des „III. Weg“ entdeckt, die zu Gewalt gegen Antifaschist*innen aufriefen oder sich gegen queere Menschen richteten. Insbesondere die Dammvorstadt ist Schwerpunkt von Aktivitäten der Partei und ihrer Jugendorganisation. Das Auftauchen der Aufkleber in dem Gebiet um den Jugendclub war dagegen neu und muss im Zusammenhang mit dem Hausverbot gesehen werden. Das Einschüchtern von Jugendclubs und deren Nutzer*innen durch die NRJ wurde auch in anderen Bezirken, wie Pankow, beobachtet.

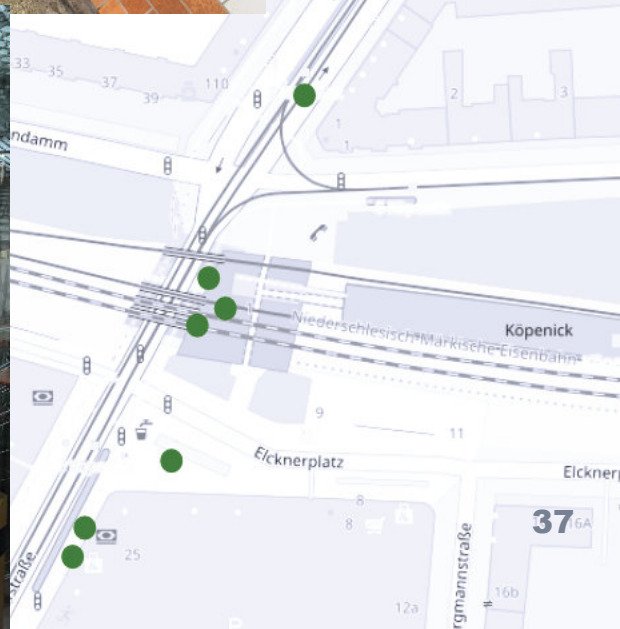


Entwicklung der Vorfälle

Im Jahr 2023 wurden 58 Vorfälle, die im direkten Zusammenhang dem „III. Weg“ und der NRJ standen, gemeldet. Das sind fünf weniger als im Vorjahr. Davon befanden sich die meisten in Köpenick Nord (19) und der Dammvorstadt (15). Es handelt sich dabei um Aufkleber der Partei oder Schriftzüge, die für die Partei und ihre Jugendorganisation werben. Zusätzlich wurden größere Graffiti-Aktionen an einzelnen Orten durchgeführt, wie in der Wuhlheide und in Oberspreewald.



Trotz der leichten Abnahme der gemeldeten Vorfälle haben die Schriftzüge in Köpenick Nord und der Dammvorstadt zugenommen. Sie richten sich gegen Antifaschist*innen und sind im gleichen Stil, wie auch die Werbung für die Partei. Es muss davon ausgegangen werden, dass sie von den selben Personen stammen.



Unterstützen Sie das Register und melden Sie extrem rechte und diskriminierende Vorfälle!

Nutzen Sie das Online-Formular auf: www.berliner-register.de

Schreiben Sie eine E-Mail an: tk@berliner-register.de

Nutzen Sie eine der Anlaufstellen im Bezirk.

Anlaufstellen in Treptow-Köpenick

Zentrum für Demokratie
Michael-Brückner-Str. 1 / Spreestraße. 12439 Berlin
Internet: www.zentrum-für-demokratie.de

Villa Offensiv
Hasselwerder Str. 38 - 40, 12439 Berlin
Internet: www.offensiv91.de

Nachbarschaftszentrum Friedrichshagen
Müggelseedamm 200, 12587 Berlin
Internet: www.stephanus.org

Jugendzentrum Johannisthal (JuJo)
Winckelmannstr. 56, 12487 Berlin
Internet: www.jujo-berlin.de

Selbsthilfezentrum Eigeninitiative
Genossenschaftsstr. 70, 12489 Berlin
Internet: www.eigeninitiative-berlin.de

Familien- und Begegnungszentrum Altglienicke
Köpenicker Str. 42, 12524 Berlin
Internet: www.offensiv91.de/fbz.html

Das Rabenhaus
Puchanstr. 9, 12555 Berlin
Internet: www.rabenhaus.de

Bürgerhaus Grünau
Regattastr. 141, 12527 Berlin
Internet: www.ortsverein-gruenau.de

Kunger Kiez Initiative
Karl-Kunger-Str. 15, 12435 Berlin
Internet: www.kungerkiez.de

Haus der Jugend Köpenick / Projekt BEGEGNUNG
Seelenbinderstr. 54, 12555 Berlin
Internet: www.begegnung.hdjk.de

Frauenzentrum Treptow-Köpenick
Radickestr. 55, 12489 Berlin
Internet: www.stephanus.org

SPD Kreisbüro Treptow-Köpenick
Grünauer Straße 8, 12557 Berlin
Internet: www.spd-treptow-koepenick.de

BENN Allende-Viertel
Pohlestr. 4, 12557 Berlin
Internet: www.benn-allende-viertel.de

Dokumentation der Übergriffe 2023

Januar 2022

2. Januar 2023: Rechte Parolen und Hitlergruß in Alt-Treptow

Ein Mann kletterte in das Gleisbett am S-Bhf. Treptower Park. Bei seiner Rückkehr auf das Gleis wurde er von einer S-Bahn touchiert. Infolgedessen wurde er von alarmierten Bundespolizisten befragt. Dabei reagierte der Mann mit rechten Parolen und zeigte den Hitlergruß.

5. Januar 2023: Rassistische Bedrohung in Johannisthal
Über die Schilder des Museum Treptow im Sterndamm wurden rassistische Schriftstücke geklebt, die Morddrohungen und Beleidigungen enthielten. Unterschrieben waren diese mit "Kassandros". Unter dem Namen "Kassandros" kam es in den letzten Tagen zu mehreren Sachbeschädigungen und Morddrohungen in Treptow-Köpenick und Pankow.

15. Januar 2023: Antiziganistischer Angriff im Bezirk
Im Bezirk wurde ein antiziganistischer Angriff dokumentiert. Zum Schutz der Betroffenen wurde das Vorfalldatum anonymisiert und es werden keine weiteren Informationen veröffentlicht.

Februar 2023

1. Februar 2023: Rassistischer Angriff in Treptow-Köpenick
Im Bezirk kam es im Februar zu einem rassistischen Angriff.

10. Februar 2023: Pöbeleien von Neonazis des III. Weg in Alt-Treptow
Am S-Bahnhof Treptower Park hielt sich eine Gruppe von jungen Männern auf, die durch ihre Kleidung der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ zuzuordnen waren. Sie bepöbelten und bedrohten Menschen sowohl am Ausgang Richtung Park als auch auf dem Bahnsteig. Später fuhren sie zum Ostkreuz, verteilten dort Flyer und gingen ebenfalls Personen an, die ihnen widersprachen.

19. Februar 2023: Rassistische Beleidigung in der Köpenicker Dammvorstadt
Während eines Spiels des 1. FC Union beleidigte ein Fan einen anderen Fan der Gastmannschaft rassistisch.

21. Februar 2023: Angriff auf politischen Gegner in der Köpenicker Dammvorstadt

Ein Jugendlicher, der im Kiez als Antifaschist bekannt ist, wurde beim Einwerfen von Flaschen in Altglascontainer an der Ecke Seelenbinderstraße/ Weinbergstraße mit einem Luftdruckgewehr beschossen. Die Munition durchschlug seine Jacke und erzeugte ein Hämatom.

21. Februar 2023: Antisemitische Bedrohung im Bezirk
Im Ortsteil ereignete sich eine antisemitische Bedrohung. Zum Schutz der Betroffenen wurde der Vorfall anonymisiert.

März 2023

9. März 2023: Rassistischer Angriff in Bohnsdorf
Auf einem Parkplatz in der Alexander-Meißner-Str. beleidigte ein Mann einen anderen rassistisch und schlug ihm mit einer Bierflasche so stark auf den Kopf, dass diese zerbrach. Anschließend schlug er mit der zerbrochenen Bierflasche weiter auf den Kopf des Opfers ein, bis er den Tatort verließ. Kurze Zeit später kehrte der Täter mit einem Baseballschläger wieder. Zeug*innen leisteten Hilfe und alarmierten die Polizei.

22. März 2023: Pöbelei gegen politische Gegner*innen in der Köpenicker Dammvorstadt

Am Abend hielten sich mehrere Personen auf der Treppe zum Jugendclub CAFE Köpenick auf, als ein Mann vorbei lief und die Leute fragte, ob in dem Haus auch private Veranstaltungen stattfinden könnten. Als ihm geantwortet wurde, dass es sich um einen Jugendclub handelt, reagierte er mit der Aussage: "In der Revolution würdet ihr auch auf der anderen Seite stehen." Auf Nachfrage, was er damit meine, antwortete er, dass er dem "Führer" folgen würde. Dann relativierte er schnell seine Aussage damit, dass das ja alles ein Spaß sein und ging. Mit diesem Spruch stellte der Mann deutlich klar, dass er sich der (extremen) Rechten zuordnet. An diesem Abend fand im Haus ein öffentlich beworbener Abend für queere Menschen statt. Die Aussage kann damit als Provokation sowie als Einschüchterung verstanden werden.

23. März 2023: Outing von politischer Gegner*in
Verschiedene extrem rechte Internetseiten und Twitterprofile veröffentlichten den vermeintlichen Namen, Bild

und Wohnort einer vermuteten politischen Gegnerin. Unter dem Post sammelten sich verschiedene Gewaltaufrufe.

27. März 2023: Rassistischer Angriff in der Köpenicker Dammvorstadt

Beim Aussteigen aus dem Bus an der Haltestelle Mandrellaplatz rempelte ein Mann aus rassistischer Motivation ein Kind absichtlich so heftig an, dass es fast gefallen wäre.

28. März 2023: Rassistische Anfeindungen im Wohnumfeld in Treptow-Köpenick

In den letzten Wochen kam es mehrfach zu rassistischen Anfeindungen durch eine Nachbarin. Zum Schutz der Betroffenen wurde der Vorfall anonymisiert.

April 2023

3. April 2023: Angriff durch Neonazi in Treptow-Köpenick
Es kam zu einem Angriff durch einen Neonazi im Bezirk. Zum Schutz der Betroffenen wurde der Vorfall, wie auch das Datum anonymisiert.

27. April 2023: Rassistische Aussagen in der S9 in Plänterwald

In der S 9 zwischen Treptower Park und Plänterwald sagt ein Mann in der S-Bahn sehr laut: " Zum Glück gibt's in Schöneweide keine Kanacken in die Kneipe!"

27. April 2023: Antiziganistisch motivierte Bedrohung in Niederschöneweide

Die neuen Eigentümer*innen eines Hauses in der Fennstr. forderten unrechtmäßig die Mieter*innen auf, innerhalb von vier Tagen ihre Wohnungen zu räumen. Dabei traten sie mit privater Security und einem Schäferhund auf, um so eine Bedrohungssituation zu schaffen.

28. April 2023: NS-verherrlichende Drohung in Alt-Treptow

Ein Passant an einer Straßenblockade in der Puschkinallee sagte, dass es für die Blockierenden "Auschwitz wieder geben sollte".

28. April 2023: Erneute antiziganistisch motivierte Bedrohung in Niederschöneweide

Wie bereits am Vortag forderte eine Vertreterin des neuen Eigentümers die Mieter*innen eines Wohnhauses

in der Fennstr. unrechtmäßig dazu auf, innerhalb von drei Tagen ihre Wohnungen zu räumen. Dabei trat sie mit privater Security und zwei Schäferhunden auf, um so eine Bedrohungssituation für die Mieter*innen zu schaffen.

Mai 2023

2. Mai 2023: Antisemitische Pöbelei in Friedrichshagen
Vor einem Supermarkt am Müggelseedamm stand am Abend ein Mann und brüllte antisemitische Parolen. Als eine Person ihn darauf ansprach, reagierte er auf die Kritik mit diversen antisemitischen Verschwörungserzählungen.

4. Mai 2023: Rassistische Beleidigung in Adlershof
Am Abend rannte ein Mann im Groß-Berliner Damm schreiend auf eine Frau zu und beleidigte sie rassistisch. Als sie nicht reagierte, schrie der Mann noch lauter seine Beleidigungen.

6. Mai 2023: NS-verharmlosende Aussagen in Niederschöneweide

Während des Fests für Demokratie in der Schnellerstr. und Spreestr. kamen im Laufe des Tages mehrere Personen zum Infostand des Zentrums für Demokratie und verglichen unter anderem die "Antifa" mit der "SA" und behaupteten, sie würden behandelt wie Jüd*innen im Jahr 1933. Dies wird als Verharmlosung des Nationalsozialismus gewertet, weil die Verbrechen der SA damit weniger drastisch erscheinen und somit in Zweifel gezogen werden. Das Zentrum für Demokratie rechnete sie dem verschwörungsideologischen Spektrum zu. Einzelne Personen traten dabei aggressiv auf, schrien und weigerten sich zu gehen.

6. Mai 2023: LGBTIQ*-feindliche Aussagen in Niederschöneweide

Während des Fests für Demokratie in der Schnellerstr. gab eine Gruppe Jugendlicher, die zuvor Gummibärchen vom Stand der Grünen genommen hatte, das Tütchen mit einer Regenbogenfahne mit den Worten "Ich mag keine Schwulen" wieder zurück.

11. Mai 2023: LGBTIQ*-feindliche Aussagen in der BVV
In der BVV (Bezirksverordnetenversammlung) wurde der Antrag „Kein Gendern in der Verwaltung Treptow-Köpenicks“ von der AfD besprochen. Bereits im Antrag wurde schriftlich begründet: „Die Verwendung neutraler Formulierungen, die Männlichkeit und Weiblichkeit

unsichtbar machen sollen, sollte nicht priorisiert werden.“ In der Aussprache zum Antrag äußerte ein Vertreter der AfD: „Sie nehmen den Männern die Identität, sie nehmen den Frauen die Identität und sie nehmen letztendlich dem deutschen Volk die Identität.“ Diese Aussage im Zusammenhang mit der Begründung des Antrages kann LGBTIQ*feindlich gewertet werden, da hier die Nennung von Frauen und Männern eine höhere Wertigkeit zugemessen wird, als der Nennung von nicht-binären Personen. Dies wurde in der Rede nochmal verstärkt, indem die sprachliche Integration von nicht-binären Menschen (Menschen, die nicht dem weiblichen oder dem männlichen Geschlecht zugeordnet sind) mit der Auslöschung der sog. ‚deutschen Identität‘ einhergeht. Damit kann es so verstanden werden, dass zum einen nicht-binären Menschen abgesprochen wurde Teil der deutschen Gesellschaft zu sein und zum anderen ihre Forderung nach sprachlicher Anerkennung zu einem Angriff auf die deutsche Gesellschaft verklärt wurde. In diesem Sinne wird der Wunsch nach Anerkennung zur Feindschaft gegen die deutsche Gesellschaft umgedeutet und Menschen, die diese Forderung vertreten, werden zu politischen Gegner*innen erklärt.

13. Mai 2023: Bedrohung durch Neonazis in Adlershof
An der Bushaltestelle S-Bhf. Adlershof hielt sich ein junger Mann auf, der andere Wartende ansprach. Dabei fielen Wörter wie "links-grün-versifft". Als er dann zwei Personen ansprach, die ihn bereits eine Weile beobachtet hatten, gab er an, die AfD zu wählen und wenn diese an der Macht wäre, hieße es: "Abschieben, abschieben, abschieben!" Als die Angesprochenen ihre Ablehnung dazu äußerten, erwiderte er: "Seid froh, dass ich 'abschieben' und nicht 'vergasen' sage". Die Angesprochenen reagierten mit Ablehnung und forderten ihn auf, sich zu entfernen. Als kurze Zeit später der Nachtbus kam, stiegen alle ein. Im Bus begann der Täter die anderen Personen zu bedrohen, was sich noch steigerte, als eine weitere Person einstieg und sich mit ihm verbündete. Es kam zu Drohungen wie: "Du Schwuchtel, ich werde dir die Flasche übern Kopf ziehen, dir den Kiefer brechen." Zudem wurde gedroht, mit den Betroffenen auszusteigen, was jedoch nicht in die Tat umgesetzt wurde.

18. Mai 2023: Transfeindliche Beleidigung im Adlershof
Im Bus 164 wurde Höhe Büchnerweg eine Frau transfeindlich beleidigt.

22. Mai 2023: Transfeindliche Beleidigung im Adlershof
In einem Supermarkt in der Rudower Chaussee wurde eine Frau von einem Mann erst auf ihre Kleidung angesprochen und dann transfeindlich beleidigt.

28. Mai 2023: Homofeindliche Beleidigungen in Müggelheim
An der Badestelle An der Krampenburg äußerte sich ein Mann lautstark homofeindlich. Als er von drei Frauen auf sein Verhalten angesprochen wurde, beleidigte er diese ebenfalls homofeindlich. Als die Frauen die Polizei riefen, verließ der Mann mit seinen kleinen Kindern die Badestelle.

30. Mai 2023: Hitlergruß in Rahnsdorf
Ein betrunkenere Jugendlicher zeigte aus einer Gruppe heraus an der Tramhaltestelle am S-Bhf. Rahnsdorf den Hitlergruß.

30. Mai 2023: Behindertenfeindliche Beleidigung in Baumschulenweg
Zwei Rollstuhlfahrer*innen waren am Abend in der Baumschulenstr. unterwegs, als an der Ecke Ekkehardstr. vor ihnen ein Auto zum Parken hielt. Dabei blockierte es den abgesenkten Bordstein und blockierte so den Weg. Als die beiden die Person darauf ansprachen, wurden sie behindertenfeindlich beleidigt und die Person ging weiter.

Juni 2023

1. Juni 2023: Antisemitische Bedrohung im Bezirk
Im Juni kam es zu einer antisemitischen Bedrohung im Bezirk.

6. Juni 2023: Homofeindliche Beleidigung in Friedrichshagen
Im Spreetunnel wurde ein Schriftzug entdeckt, der eine Lehrperson einer Schule im Ortsteil als "Schwuchtel" beleidigt. Daneben wurde "LGBTQ" geschrieben und durchgestrichen.

12. Juni 2023: LGBTIQ*feindliche Pöbeleie in Alt-Treptow
Am Treptower Park überquerten zwei Personen die Straße als ihnen ein Jugendlicher entgegenkam. Dieser musterte die beiden trans Personen und den von einer Person getragenen Pride-Beutel und kommentierte dies mit einem lautem "liihhhh".

15. Juni 2023: Angriff auf politische Gegnerin in Oberschöneweide

In einer Bäckerei in der Parsevalstraße wurde eine Kundin von einem anderen Kunden geschubst, mit den Worten "Verpiss dich, du scheiß Zecke".

16. Juni 2023: Beleidigungen von Antifaschist*innen u.a. in Friedrichshagen

In der Tram 60 beleidigten ca. 5 Personen aus einer Gruppe von ca. 20 Personen heraus Antifaschist*innen als "Scheiß Zecken" und "Linke Fotzen". Nachdem die Gruppe in der Bölschestr. ausgestiegen war, kam es zu weiteren Rufen, die antiziganistisch und antisemitisch waren.

17. Juni 2023: Antisemitische Pöbelei in Plänterwald

Vor einem Supermarkt beschimpfte ein Mann einen anderen als "dreckiges Judenkind", nachdem sie in einen Disput über Geld geraten sind.

18. Juni 2023: Rassistischer Angriff in Baumschulenweg

In der Nacht trafen zwei Personengruppen in der Glanzstr. aufeinander. Aus der einen Gruppe heraus kam es zu einer rassistischen Beleidigung. Als daraufhin eine Person aus der betroffenen Gruppe den Mann bat, dies zu unterlassen, schlug dieser sofort zu. Auch ein weiterer Begleiter des Täters wurde gewalttätig.

19. Juni 2023: Behindertenfeindliche Beleidigung in Adlershof

In der Wilhelm-Hoff-Straße beleidigte ein Jugendlicher einen anderen Jugendlichen mit den Worten "du behinderter Hund".

21. Juni 2023: NS-verharmlosende Pöbelei in der Köpenicker Dammvorstadt

Während einer Gedenkveranstaltung zum 90. Jahrestag der Köpenicker Blutwoche an der Faust fuhr ein Mann auf dem Fahrrad vorbei und rief laut: "Nie wieder Kommunismus, nie wieder Faschismus!" Der Ausruf stellt eine Gleichsetzung dar und verharmlost damit die Verbrechen im Nationalsozialismus.

26. Juni 2023: Homofeindlicher Angriff in Alt-Treptow

Im Bus M43 in Alt-Treptow wurde ein Mann von zwei Männern erst homofeindlich beleidigt und als er nicht reagierte, von diesen u.a. ins Gesicht geschlagen.

27. Juni 2023: Rassistischer Kommentar in Müggelheim
Am Morgen betrat ein PoC eine Tankstelle im Gosener Damm. Die Angestellte unterhielt sich mit einem Kunden über Fachkräftemangel. Die Angestellte äußerte dabei den Kommentar: "Fachkräfte? Die können wir uns doch aus dem Mittelmeer fischen." Als die beiden den neuen Kunden sahen, verstummte das Gespräch.

28. Juni 2023: LGBTIQ*feindliche Pöbelei in Niederschöneweide

Zwischen dem S-Bhf. Schöneweide und dem S-Bhf. Johannisthal stritten sich zwei Männer lautstark. Dabei fielen mehrfach LGBTIQ*feindliche Parolen und queere Menschen wurden mit "Faschisten" gleichgesetzt.

29. Juni 2023: Rassistische Kommentare in Friedrichshagen

In der Strandbar in der Nähe des Spreetunnels unterhielten sich zwei Männer lautstark über ein Floß mit PoC's (People of Color). Dabei fielen Kommentare wie: "Die haben bestimmt keine Genehmigung." und "Als ich in Rostock gewohnt habe, gab's dort zum Glück keine Kopftücher."

29. Juni 2023: LGBTIQ*feindliche Beleidigung in der Köpenicker Dammvorstadt

In der Lindenstr. wurde eine trans Frau aus einem Auto heraus als "Schwuchtel" beleidigt.

Juli 2023

3. Juli 2023: NS-verherrlichende Aussagen in Köpenick-Nord

Auf dem Gleis des S-Bahnhof Wuhlheide war ein Mann, der lautstark die Politik von Adolf Hitler lobte und bemängelte, dass dieser seine Politik nicht durchgesetzt hat, denn dann würde es den Deutschen heute besser gehen. Deutschland wäre dann stärker und größer und es würde nicht so viele "Ausländer" geben.

4. Juli 2023: Antiziganistische Aussagen in Alt-Treptow

Bei einer Taxifahrt äußerte sich der Fahrer mehrfach antiziganistisch bis hin zu Vernichtungsfantasien.

5. Juli 2023: LGBTIQ*feindliche Bedrohung in Spindlersfeld

In der Tram 68 wurden zwei Frauen lesbenfeindlich beleidigt und bedroht. Der Mann, der hinter ihnen saß,

sagte Sätze wie "Ihr verschmutzt unsere Rasse!" und "In Brandenburg wärt ihr schon verprügelt worden." Beim Aussteigen am S-Bhf. Grünau zeigte er den beiden Frauen den Hitlergruß und rief: "Sieg Heil!".

7. Juli 2023: Hitlergrüße in Alt-Treptow

Auf dem Gleis des S-Bhf. Treptower Park begrüßten sich mehrere Fans von Hertha BFC mit dem Hitlergruß.

11. Juli 2023: Hitlergruß in Rahnsdorf

Während eines Kita-Festes in der Fürstenwalder Allee tauchte ein Mann vor der Einrichtung auf, bepöbelte Kinder und zeigte mehrfach den Hitlergruß.

11. Juli 2023: LGBTQ*feindliche Drohung in der Köpenicker Dammvorstadt

Am Nachmittag spuckte ein Mann gegen die Mauer des Jugendclub CAFE Köpenick und sagte sehr laut und aggressiv "Die Zeiten von LGBTQ sind vorbei!". In unmittelbarer Nähe auf dem Gelände des Jugendclubs standen mehrere Personen, die er wütend anstarrte, bevor der weiterging.

15. Juli 2023: Rassistische Beleidigungen in Müggelheim

Bei einer Wanderung auf dem Krampenburger Weg wurde eine Gruppe von Frauen, unter denen auch mehrere PoC waren, rassistisch beleidigt. Ein junger Mann mit einer Bierflasche in der Hand schrie aggressiv mehrfach das N-Wort sowie "Heil Hitler" und zeigte den Hitlergruß, zudem brüllte er "verschwindet aus Deutschland".

22. Juli 2023: Antisemitische Parolen in Friedrichshagen

Auf dem Platz vor der Kirche saß ein Mann und grölte fortlaufend antisemitische Parolen. Darunter fielen Aussagen wie: "Zwischendurch haben sie ihre eigenen Kinder umgebracht, in Auschwitz, 1943, die Juden.", "Ruf doch deine Bullen, die Juden" und "Wäre Greta Thunberg eine Jüdin, dann wäre sie genauso dumm wie ihre Brüder und Schwestern, aber sie ist eine Wikingerin."

24. Juli 2023: LGBTQ*-feindliche Pöbelei in Oberschöneweide

Am Späti in der Wattstr. wurde einer Person nachgerufen: "Scheiß Schwuppen und Lesben, die sollen sich verpissen."

30. Juli 2023: Rassistischer Angriff in Köpenick-Nord
Zwei Männer beleidigten in der Mahlsdorfer Straße zwei andere Männer rassistisch. Nachdem sich die Betroffenen verbal gewehrt hatten, wurden sie von den Angreifern mit Fäusten und einer Glasflasche angegriffen.

August 2023

5. August 2023: Rassistische Behandlung in Adlershof

Auf einem Spielplatz in der Merlitzstr. verließen mehrere Kinder die Schaukeln unter dem Kommentar, dass sie nicht neben Schwarzen Kindern spielen wollen.

7. August 2023: Bedrohung von politischen Gegner*innen in Niederschöneweide

Im Ortsteil kam es zu einer Bedrohung von politischen Gegner*innen.

8. August 2023: Antisemitische Parolen in Friedrichshagen

Erneut saß an der Tramhaltestelle am Marktplatz Friedrichshagen ein Mann und brüllte fortlaufend antisemitische Parolen.

14. August 2023: LGBTQ*-feindlicher Angriff in Grünau

Fünf trans Personen wurden gegen 19:30 Uhr aus LGBTQ*-feindlicher Motivation an einer Tramhaltestelle Bammelecke von einem Mann beleidigt und angegriffen. Er warf mit einer Bierflasche nach den Betroffenen, schlug einer Person ins Gesicht und trat und schlug die anderen. Sein Begleiter stand dabei und hat nicht interveniert.

17. August 2023: Bedrohungen und Hitlergruß in Niederschöneweide

An der Haltestelle Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit in der Britzer Str. randalierte ein Mann. Als Zeug*innen die Polizei riefen, bedrohte der Mann die Zeug*innen, rief nationalsozialistische Parolen und zeigte den Hitlergruß.

23. August 2023: LGBTQ*-feindliche Pöbelei in der Köpenicker Dammvorstadt

Vor einem Jugendclub in der Seelenbinderstr. wurden mehrere Gäste des Queeren Treffs, der in den Räumlichkeiten stattfand, von mehreren Jugendlichen gefragt, ob sie schwul wären. Als dies nicht verneint wurde, sagten die Jugendlichen, dass sie dann nicht mehr die Räumlichkeiten des Jugendclubs nutzen könnten.

23. August 2023: Massive rassistische Bedrohung in Oberschöneweide

An der Ecke Wilhelminenhofstr./ Edisonstr. wurde ein Busfahrer von einem Fahrgast rassistisch beleidigt. Nachdem der Täter an der Endhaltestelle ausgestiegen war, zeigte er den Hitlergruß, schlug gegen die Fahrerkabine und bedrohte den Fahrer, indem er signalisierte, ihm die Kehle durchschneiden zu wollen. Als der Busfahrer vom Wendepunkt wieder zurück an der Ecke Wilhelminenhofstr./ Edisonstr. ankam, wartete dort der Täter und warf zwei Steine gegen den Bus, wobei die Eingangstür beschädigt wurde.

24. August 2023: Transfeindliche Bedrohung in Baumschulenweg

An der Bushaltestelle Sonnenallee / Baumschulenweg fragten gegen 21:50 Uhr zwei Jugendliche eine Frau, Anfang dreißig, nach der Uhrzeit. Dann fragten sie: "Bist du eine Frau? Warst du mal ein Mann? Hast du deinen Schwanz abgeschnitten?" Die Frau ging dem Gespräch aus dem Weg und sagte, sie wolle nicht mit ihnen sprechen. Die Jugendlichen widersprachen, dies sei eine normale Frage. Sie bauten sich bedrohlich auf und spuckten aus.

25. August 2023: Rassistische Pöbeleien in Baumschulenweg
Vor einer Kneipe in der Baumschulenstr. stand eine Gruppe, die durch ihre Kleidung der extremen Rechten zugeordnet wurde. Als die Gruppe mit einer anderen Gruppe auf der anderen Straßenseite in Streit geriet, trat ein Mann aus der Gruppe vor der Kneipe auf die Straße und rief laut: "Baumschulenweg bleibt deutsch!"

29. August 2023: Wohnungslosenfeindliches Verhalten in Friedrichshagen

An der Tramhaltestelle Drachholzstr. wurde eine wohnungslose Frau vom Ordnungsamt des Platzes verwiesen. Die Frau protestierte aufgrund des strömenden Regens. Die beiden Ordnungsamtsmitarbeiter machten sich über die Frau lustig.

30. August 2023: Wohnungslosenfeindliche Beleidigung in Friedrichshagen

Erneut wurde eine wohnungslose Frau an der Tramhaltestelle Drachholzstr. vom Ordnungsamt des Platzes verwiesen. Während dies geschah, hielt ein Auto vor der Haltestelle. Die Fahrerin beleidigte die wohnungslose Frau und unterstellte dieser, dass sie in Zukunft Menschen angreifen würde.

1. September 2023: Antisemitische Bedrohung im Bezirk
Im Bezirk ereignete sich eine antisemitische Bedrohung. Zum Schutz der Betroffenen werden keine weiteren Informationen veröffentlicht.

2. September 2023: LGBTIQ*-feindliche Aussagen in Plänterwald

In der Kiefholzstr. beschwerte sich ein Anwohner über Personen in einer Unterkunft. Dabei äußerte er, dass "solche perversen Leute einfach nicht hierhergehören". In der Unterkunft leben ausschließlich Menschen aus der LGBTIQ*-Community.

5. September 2023: Transfeindliche Beleidigung in Adlershof

Es ereignete sich ein queerfeindlicher Vorfall. Zum Schutz der Betroffenen werden keine weiteren Informationen veröffentlicht.

8. September 2023: Einschüchterungen durch Neonazis in der Köpenicker Dammvorstadt

Am Abend wendete sich eine Person an einen Jugendclub in der Seelenbinderstraße, weil zwei Antifaschist*innen am S-Bahnhof Köpenick von mehreren Männern als "Scheiß Zecken" bezeichnet und bedrängt wurden. In der folgenden Stunde fuhren mehrere PKW und Motorräder durch den angrenzenden Kiez. Dabei fuhren bis zu sechs Fahrzeuge teilweise im Schrittempo und die Insassen beobachteten die Umgebung. Die verschiedenen Fahrzeuge fuhren die Straßen im Kiez mehrfach ab. Zusätzlich waren zwei Männer, die anhand ihrer Kleidung und Tätowierung dem rechten Milieu zuzuordnen waren, zu Fuß im Kiez unterwegs. Sie sprachen die alarmierten Mitarbeitenden des Jugendclubs an und wollten Zugang zum Haus. Als ihnen dies sehr deutlich verwehrt wurde, zogen sie weiter.

11. September 2023: Antisemitische Beleidigung im Bezirk
Im Bezirk wurde eine antisemitische Beleidigung dokumentiert. Zum Schutz der Betroffenen werden keine weiteren Informationen veröffentlicht.

13. September 2023: Massive LGBTIQ*-feindliche Bedrohung in Altglienicke

Auf der Gegenkundgebung zu einer AfD Veranstaltung an der Ecke Coloniaallee/ Ehrenfelder Str. wurde der Queer-Referent des evangelischen Kirchenkreises, der sich für

die queere Gemeinde engagiert und entsprechend auf der Veranstaltung aufgetreten ist, von einem Mann mit den Worten "Wenn es dunkel wird, steche ich dich als Erstes ab!" bedroht. Der Täter wurde vor Ort von der Polizei festgenommen.

13. September 2023: Pöbeleien gegen politische Gegner*innen in Altglienicke

An der Ecke Coloniaallee/ Ehrenfelder Str. fand eine Kundgebung gegen eine Veranstaltung der AfD statt. Als die Veranstaltung der AfD beendet war, zog eine Gruppe von ca. 8 Personen an der Gegenkundgebung vorbei. Eine Person aus der Gruppe rief "Ihr Demokratiespasten! Kommt her, ich mach euch fertig!". Die Pöbeleien enthielt damit auch eine behindertenfeindliche Beleidigung.

16. September 2023: Rassistischer Angriff in Baumschulenweg

In der Nacht pöbelte ein Mann in der S-Bahn zwei Studierende aus rassistischer Motivation an, weil es ihn störte, dass sie sich unterhielten. Anschließend griff der Täter die männliche Person an. Die Betroffenen verließen am S-Bhf. Baumschulenweg die Bahn.

16. September 2023: Rassistischer Angriff in Friedrichshagen

Am Abend griff ein Mann einen anderen Mann und seine Mutter auf dem S-Bhf. Friedrichshagen an und beleidigte die beiden rassistisch. Der Angreifer ging unvermittelt auf den Sohn los und griff ihm an den Hals und versuchte ihn zu Boden zu bringen. Als dies nicht funktionierte, drückte er seinen Kopf mehrfach gegen einen Stahlträger, wobei er ihn rassistisch beleidigte. Als der Angreifer dann auf die Mutter losgehen wollte, stellte sich der Sohn dazwischen und rief die Polizei. Der Angreifer flüchtete und der Sohn verfolgte ihn in die Bahnhofshalle, wo der Flüchtige ein Messer zog, woraufhin sich der Sohn zurückzog.

17. September 2023: Antisemitische Beleidigung im Bezirk Im Bezirk wurde eine antisemitische Beleidigung dokumentiert. Zum Schutz der Betroffenen werden keine weiteren Informationen veröffentlicht.

19. September 2023: Rassistische Pöbeleien in Friedrichshagen

In der Bölschestr. wurde eine Frau, die ein Kopftuch trug und auf dem Bürgersteig mit ihrem Fahrrad fuhr, rassistisch von einem älteren Mann beschimpft. Eine

Passantin reagierte und wies den Mann auf seine rassistische Aussage hin.

21. September 2023: Anti-Schwarze rassistische Pöbeleien in der Linie S3

In der Linie S3 äußerten sich zwei Männer lautstark abfällig über die Anwesenheit mehrerer Schwarzer Personen und pöbelten gegen diese. Eine weitere Person griff ein und konnte die Situation beruhigen. Die beiden Männer stiegen am S-Bhf. Köpenick aus.

23. September 2023: Homofeindliche Pöbeleien in Friedrichshagen

In der Nacht wurde eine Person von mehreren Personen in der Bölschestraße vor dem Kino Union u.a. als "dumme Schwuchtel" beleidigt.

23. September 2023: Bedrohung gegen politische Gegner*innen in Spindlersfeld

Während sich an der Ecke Oberspreestr. / Ottomar-Geschke-Str. zukünftige Teilnehmende einer antifaschistischen und antirassistischen Demonstration sammelten, hielt sich eine Gruppe von Männern im angrenzenden Park auf. Diese Gruppe deutete mehrfach auf die zukünftigen Demonstrationsteilnehmenden, bis einer der Männer sich vor die Gruppe stellte und sehr deutlich in Richtung der Menschen am Sammelort der Demonstration gestikulierte, dass er ihnen den Kopf abschneiden will. Die Veranstaltungsleitung machte daraufhin die Polizei auf die Bedrohung aufmerksam, die dann die Gruppe Männer ansprach. Nach Beginn der Auftaktkundgebung ging einer der Männer zum aktuellem Redner und pöbelte diesen von der Seite an. Ordner*innen und später auch die Polizei verwiesen den Mann von der Kundgebung.

23. September 2023: Antifeministische und LGBTIQ*-feindliche Pöbeleien in der Köpenicker Altstadt

Während der Abschlusskundgebung einer antifaschistischen und antirassistischen Demonstration auf dem Schlossplatz Köpenick störte ein halb nackter Mann die Redebeiträge von zwei Frauen zu den Themen Rassismus und Queerfeindlichkeit. Er baute sich bedrohlich hinter einer der Rednerinnen auf, filmte und machte sich lustig. Zudem zeigte er mehrfach Selbstbefriedigungsgesten in Richtung von Ordner*innen, Teilnehmenden und Rednerin.

26. September 2023: Antisemitische Pöbelei in Friedrichshagen

Vor einem Geschäft am Müggelseedamm hielt sich ein Mann auf und brüllte laut antisemitische und anti-feministische Parolen. Es kam dieses Jahr mehrfach zu Vorfällen dieser Art im Ortsteil.

30. September 2023: Beleidigung gegen politische Gegner*innen in Alt-Treptow

An der Ecke Plesser Str./ Karl-Kunger-Str. wurden die Teilnehmenden eines Kiezspaziergangs zu Orten rechter und diskriminierender Vorfälle von einem Mann als "Scheiß Kommunisten-Fotzen!" beleidigt.

Oktober 2023

4. Oktober 2023: Rassistischer Angriff in Bohnsdorf

Am Nachmittag forderte ein Mann einen Imbissbesitzer in der Richterstr. auf ihm sein Handy herauszugeben. Anschließend versuchte er, dem Imbissbesitzer das Handy zu entreißen. Als dies nicht gelang, drohte er den Imbiss in Brand zu stecken und beleidigte den Imbissbesitzer rassistisch.

9. Oktober 2023: Rassistischer Angriff in Oberschöneweide

In der Marienstr. wurde am Morgen ein Mann von einem anderen Mann rassistisch beleidigt und mit einem Auto angefahren. Zuvor hatten die Männer einen verkehrsrechtlichen Streit.

11. Oktober 2023: Rassistische Pöbelei und Hitlergruß in der Köpenicker Dammvorstadt

An der Haltestelle Bahnhofstr./ Seelenbinderstr. schreit ein älterer Mann lautstark: "Scheiß Ausländer!" und "Scheiß K***!". Als eine Passantin darauf ablehnend reagiert, zeigt er den Hitlergruß.

13. Oktober 2023: Pöbelei gegen politische Gegner*innen in der Altstadt Köpenick

Als eine Nachttanzdemo an einem Imbiss an der Ecke Wendenschloßstr./ Müggelheimer Str. vorbeizog, standen mehrere Männer im Außenbereich des Imbisses auf und bepöbelten die Demonstration lautstark mit Aussagen wie "Verpisst euch, ihr Scheiß Zecken!".

13. Oktober 2023: Hitlergruß in der Köpenicker Altstadt
Während einer Nachttanzdemo zeigte ein Mann am Rathaus Köpenick in Richtung der Veranstaltung den Hitlergruß.

15. Oktober 2023: Antisemitische Beleidigung in Bohnsdorf

Im Ortsteil wurde eine antisemitische Beleidigung dokumentiert. Zum Schutz der Betroffenen werden keine weiteren Informationen veröffentlicht.

24. Oktober 2023: Rassistischer Angriff in der Köpenicker Dammvorstadt

An der Haltestelle Bahnhofstr. / Lindenstr. wurde ein Mitarbeiter der BVG von zwei Männern angegriffen und rassistisch beleidigt. Die beiden Männer beleidigten den Betroffenen rassistisch, stellten ihm ein Bein und schlugen ihn mit Fäusten und traten ihn. Der Betroffene versuchte, sich zu verteidigen und flüchtete dann in eine wartende Straßenbahn. Die Angreifer folgten ihm und forderten ihn auf, auszusteigen. Der Tramfahrer verhinderte weitere Angriffe bis zum Eintreffen der Polizei.

30. Oktober 2023: Antisemitischer Angriff im Bezirk

Im Bezirk wurde ein antisemitischer Angriff dokumentiert. Zum Schutz der Betroffenen werden keine weiteren Informationen veröffentlicht.

November 2023

8. November 2023: Massive antiziganistische Bedrohung in Köpenick

Eine Frau wurde von ihrer Nachbarin mehrfach beschimpft und bedroht. Dabei fielen Sätze wie: "Ich mag keine Z***.", "Wenn du noch mal Lärm machst, hole ich ein Messer und schneide dir die Kehle durch."

14. November 2023: Antisemitische Parolen in Friedrichshagen

An der Ecke Bölschestr./ Drachholzstr. saß ein Mann und rief antisemitische und NS-relativierende Parolen. Es kam dieses Jahr mehrfach zu Vorfällen dieser Art im Ortsteil.

15. November 2023: Antiziganistische Beleidigung in Baumschulenweg

Am Nachmittag beleidigte ein Mann in einem Supermarkt in der Baumschulenstr. eine Frau und ihre zwei Kinder als

"dieses Z***-Dreckspack". Eine andere Kundin stellte den Mann zur Rede, dieser reagierte jedoch nicht.

17. November 2023: Rassistische Pöbeleie in Plänterwald
An der Bushaltestelle Eichbuschallee/ Köpenicker Landstr. wurde ein Mann aus anti-Schwarzer Motivation beschimpft. Der Betroffene war mit dem Rassisten gemeinsam eingestiegen und setzte sich in dessen Nähe, daraufhin begann dieser sich über Schwarze Menschen zu beschweren. Andere Fahrgäste solidarisierten sich mit dem Betroffenen.

21. November 2023: Anti-Schwarze Pöbeleie in Adlershof
Bei der Fachstelle Soziale Wohnhilfe des Bezirksamtes Treptow-Köpenick wurde eine Schwarze Person von einem Security-Mitarbeiter mit den Worten: "Ihr denkt wohl 'ihr' habt hier Sonderrechte. Du stellst dich gefälligst an wie alle anderen auch. Da kannst du warten bis du schwarz wirst." bepöbelt.

22. November 2023: Homofeindlicher Angriff in Baumschulenweg
In der Nähe des S-Bhf. Baumschulenweg wurde ein Mann von zwei Jugendlichen erst homofeindlich beleidigt und dann geschubst.

25. November 2023: Rassistische Pöbeleie in Alt-Treptow
Im Bus 166 Höhe sowjetisches Ehrenmal stieg am Vormittag eine ältere Frau in den Bus und pöbelte eine Frau mit ihrem kleinen Kind, das ein wenig weint, mit den Worten "Ausländer haben ihre Kinder nicht unter Kontrolle" an. Als die Betroffene dem widersprach, solidarisierte sich eine weitere Mutter mit ihr.

Dezember 2023

14. Dezember 2023: Diskreditierung der Berliner Register in der BVV Treptow-Köpenick
In der BVV (Bezirksverordnetenversammlung) wurde der Antrag "Linke Sammel- und Petz-Portale abwickeln: Keine Kooperation mit dem Berliner Register" von der AfD besprochen. Bereits im Antrag werden die Berliner Register als "undemokratisches und denunziatorisches Machwerk zur Unterdrückung unliebsamer Meinungen" bezeichnet, sowie von den Mitarbeitenden als "linksextremen Aktivisten" gesprochen. Dabei bezieht sich der Antrag bereits auf einen Artikel in der NZZ, der die Berliner Register diskreditiert und einen Shitstorm

auslöste (s. Gegendarstellung). In der dazugehörigen Aussprache wurden weitere Falschaussagen über die Arbeit der Berliner Register durch den Redner der AfD getroffen, um diese zu diskreditieren.

17. Dezember 2023: Antisemitische Beleidigung im Bezirk
Im Bezirk wurde eine antisemitische Beleidigung dokumentiert. Zum Schutz der Betroffenen werden keine weiteren Informationen veröffentlicht.

20. Dezember 2023: Rassistische Pöbeleie an einer Oberschule
An einer Oberschule in Friedrichshagen reagierte ein Schüler auf die Aussage, dass er rassistisch sei, mit den Worten: "Ja, bin ich! Geh zurück in dein Land!"

22. Dezember 2023: Rassistischer Angriff im Allendeiviertel
In einem Supermarkt im Müggelschlößchenweg wurde eine Schwarze Frau von einem Mann in einem leeren Gang mit Schwung von hinten mit seinem Einkaufswagen angefahren. Als sie den Mann zur Rede stellte, drohte er ihr, sie nochmals zu schubsen. Vor dem Supermarkt bezeichnete er die Frau als "Blödes Weib".

23. Dezember 2023: Rassistischer Angriff in Friedrichshagen
Am S-Bahnhof Friedrichshagen wurden am späten Abend mehrere PoC (Person of Color) von einer Gruppe junger Männer angegriffen. Während die Angreifer von der Polizei überprüft wurden, äußerten sie sich abermals mehrfach rassistisch über die Betroffenen.

27. Dezember 2023: LGBTIQ*-feindliche Aussagen in der S-Bahn in Niederschöneweide
In der S 85 äußerte sich ein Mann, der durch seine Klamotten der rechten Szene zugeordnet werden kann, queerfeindlich gegenüber einer Person, die am S-Bhf. Schöneweide in die Bahn einstieg.

30. Dezember 2023: Rassistischer Angriff im Allendeiviertel
An einer Bushaltestelle im Allendeiviertel rammte ein Mann frontal eine Schwarze Frau. Der Mann hatte die Frau bereits eine Woche zuvor in einem Supermarkt angegriffen. Durch das Wiedererkennen und erneute Angreifen fühlt sich die Frau zunehmend bedroht und hat Angst sich im Allendeiviertel zu bewegen.



**Register zur Erfassung extrem rechter und diskriminierender
Vorfälle Treptow-Köpenick**